

Einwohnerrat

Sitzung vom Donnerstag, 8. Dezember 2005, 19.00 Uhr, Rathaus

Vorsitz: Marcel Huggenberger, Präsident

Anwesend: Mitglieder des Einwohnerrates: 48
Mitglieder des Gemeinderates: 6
Urs Blickenstorfer, Gemeindeschreiber
Franz Hard, Schulpflegepräsident

Protokoll: Sibylle Hunziker, Gemeindeschreiber-Stv.

Entschuldigt Heiner Studer, Vizeammann, EVP
Stephan Frey, Mitglied des Einwohnerrates, CVP
Markus Maibach, Mitglied des Einwohnerrates, SP

- Traktanden:
- 1.1 Einbürgerung; Bauer Sebastian Wolfgang, geb. 3. Dezember 1941, österreichischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Wettingen, Am Gottesgraben 10
 - 1.2 Einbürgerung; Dias-Vieira Maria da Conceicao, geb. 8. Oktober 1962, und Vieira Dias Catarina, geb. 29. November 1995, beide portugiesische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Langäcker 30
 - 1.3 Einbürgerung; Dügünyurdu Derya, geb. 17. April 1992, türkische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Sonnrainweg 3
 - 1.4 Einbürgerung; Dügünyurdu Gamze Yonca, geb. 27. März 1991, türkische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Sonnrainweg 3
 - 1.5 Einbürgerung; Jovanovic Jelena, geb. 21. Juli 1979, serbisch-montenegrinische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Eigerstrasse 4
 - 1.6 Einbürgerung; Kabayel Mahsum, geb. 9. Mai 1989, türkischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Wettingen, Alberich Zwyszig-Strasse 49
 - 1.7 Einbürgerung; Maskan Ali, geb. 14. Oktober 1993, türkischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Wettingen, Alberich Zwyszig-Strasse 53
 - 1.8 Einbürgerung; Sakic Mustafa, geb. 1. April 1991, bosnisch-herzegowinischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Wettingen, Bergstrasse 2
 2. Kreditbegehren von Fr. 1'707'000.00 für die Erneuerung und Sanierung der Kanalisation sowie Wiederinstandstellung des Rosenauweges (Tägerhard-/Hardstrasse)

3. Kreditabrechnung von Fr. 53'364.30 für die Erstellung eines Kulturkonzeptes
4. Postulat Thomas Bodmer vom 12. Mai 2005 betreffend Corporate Governance im Finanz- und Rechnungswesen der Gemeinde sowie deren Eigenwirtschaftsbetriebe und Werke; Ablehnung
5. Interpellation Dr. Charles Meier vom 12. Mai 2005 betreffend Kostenfolgen der Teilrevision der VZV (Verordnung zur Zulassung zum Strassenverkehr) für die Wettinger Feuerwehr; Beantwortung
6. Postulat Thomas Bodmer vom 8. September 2005 betreffend Wiederverstärkung der Feuerwehr durch die Abschaffung oder Reduktion der Hydrantenentschädigung an das EWW; Ablehnung
7. Postulat Marianne Weber vom 8. September 2005 für den Anschluss der Gemeinde Wettingen an die Regionale Fachstelle für Altersfragen; Entgegennahme
8. Interpellation Dr. Charles Meier vom 8. September 2005 zum gemeinderätlichen Planungstrauerspiel in Wettingen-Ost; Beantwortung
9. Interpellation Marco Wirsching vom 20. Oktober 2005 betreffend Ausschluss von Personen- und Berufsgruppen in gemeinderätlichen Kommissionen; Beantwortung
10. Verabschiedungen
11. Schlussansprache des Präsidenten

0 Mitteilungen

0.a Begrüssung des Präsidenten

Einwohnerratspräsident: Ich freue mich, Sie zur 7. und letzten Einwohnerratssitzung in diesem Jahr begrüßen zu dürfen. Es wird die letzte Sitzung in dieser Zusammensetzung sein; es gibt relativ viele Änderungen auf das nächste Jahr. Speziell begrüsse ich meine Frau und meine Tochter mit ihrem Freund. Heute ist eine besondere Sitzung, es ist die letzte der Legislaturperiode 2002/2005. Doch es ist nicht nur für mich als Präsident die letzte Sitzung, sondern auch für den Vizepräsidenten und die beiden Stimmenzähler. Es ist auch die letzte Sitzung für zwei langjährige Mitglieder des Gemeinderates, nämlich für Doris Stump und Robert Picard. Ebenso für zehn, zum Teil langjährige, Mitglieder des Einwohnerrates. Ich komme am Schluss der Sitzung darauf zurück. Im Anschluss an die Sitzung lädt der Gemeinderat die Einwohnerratsmitglieder in der Limmatstube zum Imbiss und Umtrunk ein.

0.b Rechtskraft

Der Beschluss der Einwohnerratssitzung vom 20. Oktober 2005, der dem fakultativen Referendum unterstanden hat, ist in Rechtskraft erwachsen.

0.c Traktandenliste

Das Traktandum 1 wird abgesetzt, da das Protokoll der letzten Sitzung noch nicht fertig geschrieben ist. Die übrigen Traktanden werden eine Nummer nach vorne verschoben. Traktandum 10 wird neu „Verabschiedungen“ und Traktandum 11 "Schlussansprache des Präsidenten". Die Änderungen werden stillschweigend akzeptiert.

0.d Neueingänge

0.d.a Postulat Fraktion EVP/Forum 5430 vom 8. Dezember 2005 betreffend Zukunftsplanung Grossraum Tägerhard als Natur- und Erholungspark

Text

Der Gemeinderat wird aufgefordert, in die laufende Planung auch die zukünftige Gestaltung des Erholungsraumes Tägerhard einzubeziehen. Konkret sollen folgende Punkte geprüft werden:

- Was passiert nach Ablauf der Betriebsbewilligung des Kieswerkes Tägerhard mit dem Areal?
- Besteht die Möglichkeit auf diesem Gebiet einen neuen Naherholungsraum zu schaffen, z.B. in Form eines Sees mit Sport- und Naturschutzzone?
- Ist es sinnvoll ein solches Projekt in die Grossraum-Landschaftsplanung Limmattal einzubinden?

Begründung

- Die Entwicklung zeigt, dass sich Wettingen in Richtung beliebte Wohnstadt bewegt mit einigen kleineren Industriezonen.
- Verschiedene Studien belegen, dass der Lebensraum Mittelland neue Erholungsräume braucht, um einen Ausgleich für die zunehmende Bevölkerungsdichte - z.B. auch im Limmattal - zu schaffen.
- Anfangs September hat der Kanton Aargau in der Studie "Raum und Mobilität" aufgezeigt, dass bei der zukünftigen Planung bewusst Erholungsräume eingeplant werden.

Wettingen hat mit dem Gebiet Tägerhard die grosse Chance, einen Erholungspark im Raum Limmattal zu verwirklichen. Neben höherer Lebensqualität für die Bevölkerung vermag ein Projekt mit einem grosszügigen, bewirtschafteten See auch neue Arbeitsplätze zu schaffen. Gleichzeitig würde ein Ausgleich der verschiedenen Erholungsräume entstehen: Mit Eigital/Lägern als Waldgebiet, Tägerhard als Sport- und Wassergebiet.

0.d.b Postulat Fraktion EVP/Forum 5430 vom 8. Dezember 2005 betreffend mehr Lebensraum für Feldhasen

Text

Der Gemeinderat wird eingeladen, das Problem "mehr Lebensraum für Feldhasen" in Zusammenarbeit mit dem Forstamt anzugehen und gezielte Massnahmen zu treffen.

Begründung

Die seit 2001 durchgeführten Zählungen der Feldhasen zeigen, dass der Bestand im Kanton Aargau weiter zurückgeht. Auf einer im Juli 2005 veröffentlichten Karte erscheint das Gebiet Wettingen hellgrün, das heisst, dass 1 - 4 Hasen gezählt wurden.

Die Fraktion EVP/Forum 5430 erachtet es als wichtig, dass die Hasenpopulation auf Gemeindegebiet, vor allem im Erholungsraum Eigital, durch gezielte Massnahmen gefördert wird. Dazu braucht es die Zusammenarbeit von Forstamt, Landwirtschaft, Jägern und Naturschutzverein.

Gelingt es, dem Feldhasen mehr Unterschlupf zu schaffen, z.B. durch zusätzliche Hecken, Brachstreifen und Buntbrachen, erfolgt zugleich auch eine Aufwertung des naturnahen Erholungsraumes. Daran erfreut sich auch der Mensch.

Wir hoffen, dass der Gemeinderat die nötigen Schritte für dieses Umweltschutzanliegen in die Wege leitet.

0.d.c Dankeschreiben Chinderhuus Spatzenäscht

Einwohnerratspräsident: Ich habe zuhanden des Einwohnerrates vom Spatzenäscht folgendes Schreiben erhalten:

"Mit grosser Freude haben wir im Vorstand des Chinderhuus Spatzenäscht von Ihrem Entscheid Kenntnis genommen, künftig in Wettingen Hortplätze zu subventionieren. Wir hoffen sehr, dass das schon länger in Aussicht gestellte Gesamtkonzept bald verabschiedet werden kann und somit auch unsere Hortplätze langfristig gesichert sein werden. Mit freundlichen Grüessen, Vorstand Chinderhuus Spatzenäscht."

1 Einbürgerungen

1.a Einbürgerung; Bauer Sebastian Wolfgang, geb. 3. Dezember 1941, österreichischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Wettingen, Am Gottesgraben 10

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 35 : 0 Stimmen, bei 11 Enthaltungen, zugesichert.

1.b Einbürgerung; Dias-Vieira Maria da Conceicao, geb. 8. Oktober 1962, und Vieira Dias Catarina, geb. 29. November 1995, beide portugiesische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Langäcker 30

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 35 : 0 Stimmen, bei 11 Enthaltungen, zugesichert.

1.c Einbürgerung; Dügünyurdu Derya, geb. 17. April 1992, türkische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Sonnrainweg 3

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 35 : 0 Stimmen, bei 11 Enthaltungen, zugesichert.

1.d Einbürgerung; Dügünyurdu Gamze Yonca, geb. 27. März 1991, türkische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Sonnrainweg 3

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 35 : 0 Stimmen, bei 11 Enthaltungen, zugesichert.

1.e Einbürgerung; Jovanovic Jelena, geb. 21. Juli 1979, serbisch-montenegrinische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Eigerstrasse 4

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 35 : 0 Stimmen, bei 11 Enthaltungen, zugesichert.

1.f Einbürgerung; Kabayel Mahsum, geb. 9. Mai 1989, türkischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Wettingen, Alberich Zwyszig-Strasse 49

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 35 : 0 Stimmen, bei 11 Enthaltungen, zugesichert.

1.g Einbürgerung; Maskan Ali, geb. 14. Oktober 1993, türkischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Wettingen, Alberich Zwyszig-Strasse 53

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 35 : 0 Stimmen, bei 11 Enthaltungen, zugesichert.

1.h Einbürgerung; Sakic Mustafa, geb. 1. April 1991, bosnisch-herzegowinischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Wettingen, Bergstrasse 2

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 35 : 0 Stimmen, bei 11 Enthaltungen, zugesichert.

2 Kreditbegehren von Fr. 1'707'000.00 für die Erneuerung und Sanierung der Kanalisation sowie Wiederinstandstellung des Rosenauweges (Tägerhard-/Hardstrasse)

Vreni Neukomm: Die Finanzkommission hat das vorliegende Kreditbegehren geprüft. Die Aufzeichnungen aus der Generellen Entwässerungsplanung GEP zeigen, dass im Rosenauweg die Kanalisationsleitungen zum Teil zu kleine Kapazitäten aufweisen und erneuert werden müssen. Defekte Einläufe und mangelhafte Rohrverbindungen müssen saniert werden. Gesamthaft genügt die 60-jährige Kanalisationsleitung den heutigen Anforderungen an den Gewässerschutz nicht mehr.

Das Ingenieurbüro Scheidegger und Partner wurde beauftragt, die nötigen Berechnungen zu erarbeiten. Je nach Schadbild werden verschiedene Sanierungsmethoden vorgeschlagen. Das Ziel ist, ein langfristig optimales Resultat zu erhalten und damit die strengen Anforderungen der Gesetzgebung zu erfüllen.

- Die Kanalisation Rosenauweg zwischen Tägerhard- und Weberstrasse wird auf einer Länge von 154 m mit Roboterverfahren saniert. Das heisst, dass defekte Stellen unterirdisch repariert werden.
- Die Kanalisation vor und nach dem Ligusterweg wird auf einer Länge von 111 m mit Inlinerverfahren saniert. Das heisst, die bestehenden Rohre werden inwändig neu ausgekleidet.

- Ganz erneuert wird der Abschnitt vor der Tödistrasse bis zur Winernstrasse auf ca. 290 m, wo neue, grössere Rohre verlegt werden.

Zusätzlich werden alle Kontrollschächte instand gesetzt oder falls nötig erneuert.

Das Sanierungsprojekt wird wiederum in koordinierter Bauweise ab Frühling 2006 durchgeführt:

- Die Gemeinde mit Kanalisation und Strasse: Der Rosenauweg ist sehr rissig und auch die Randabschlüsse sind in einem schlechten Zustand. Daher wird der gesamte Belag erneuert. Eine sanfte Anrampung ist beim Übergang von der Weberstrasse (Hauptsammelstrasse) in den Rosenauweg (Quartierstrasse mit Zone 30) geplant.
- Das EWW erneuert die Wasserleitungen und Hausanschlüsse im Strassenbereich; auf der gesamten Ausbaulänge werden neue Kabelrohrblöcke erstellt und die Strassenbeleuchtung erneuert.
- Die Regionalwerke AG erstellen im Abschnitt Tödi-/Winernstrasse eine neue Erdgasleitung, um den bestehenden Ring zu schliessen.
- Cablecom ersetzt im Knotenbereich Tödistrasse auf einer Länge von ca. 80 m die bestehende Leitung im Zuge von Netzanpassungen und baut neu zwei Schächte für Anlageteile.
- Swisscom wird im Knotenbereich Weberstrasse auf einer Länge von ca. 50 m wegen der Kanalisationserneuerung die bestehende Leitung verlegen.

Zur Kostenaufstellung: Die Kosten sind unter den verschiedenen Bauherrschaften je nach Anteil aufgeteilt: Für die Gemeinde macht dies 66.5 % oder Fr. 1'707'000.00 für Kanalisation und Strasse. Dies wurde mit einem gemittelten Einheitspreis von vergleichbaren Objekten berechnet mit Preisbasis 2005; die Mehrwertsteuer eingeschlossen.

Die Kostenaufstellung ist sehr detailliert und enthält diverse neue Punkte:

- Prüfungen Fr. 5'300.00 sind im Zusammenhang mit der Zustandserfassung und der Abschlussprüfung der Kanalisation nötig; zum Beispiel Kanalfernsehaufnahmen, Dichtheitsprüfungen.
- Für die Investition Strassenbeleuchtung sind folgende Beträge aufgeführt: Strassenbeleuchtung Fr. 35'000.00, Kandelaberfundamente Fr. 13'000.00, Kandelaber Fr. 50'000.00. Bis anhin wurde diese Positionen über die laufende Rechnung verbucht, korrekterweise gehören sie aber zum aktuellen Kreditantrag.
- Entwässerungsleitungen Fr. 424'400.00 Dieser grösste Posten ist aufgeteilt in Kosten Anteil Strasse Fr. 68'900.00 und Anteil Kanalisation Fr. 355'487.00. Betrifft die provisorische Leitungsverorgung der Liegenschaften während der ganzen Bauzeit; Aushubarbeiten, Rohrleitungssystem, Schächte, Abläufe.
- Die Sanierung der Entwässerungsleitungen mit Roboter- oder Inlinerverfahren sind separat aufgeführt mit Kosten von Fr. 104'000.00.

Handlungsbedarf hat bei diesem Projekt die Gemeinde mit der Erneuerung und Sanierung der Kanalisation. Dies bedeutet, dass die Finanzierung über den Eigenwirtschaftsbetrieb Abwasser laufen wird. Im Budget 2006 ist die Sanierung Rosenauweg im Investitionsplan verteilt auf die Jahre 2006/2007 vorgesehen.

Zu bedenken gilt es auch, dass der Rosenauweg eine kleine Strasse mit engen Platzverhältnissen ist. Dies wirkt sich erschwerend auf die auszuführenden Arbeiten und die Produktivität aus, was wiederum einen Einfluss auf die Kosten hat.

Zurzeit ist die Kostenentwicklung in der Baubranche schwierig abzuschätzen; die Tendenz kann steigend oder stagnierend sein. Die Finanzkommission empfiehlt Ihnen den Kreditantrag einstimmig zur Annahme.

Markus Widmer: Wir von der Fraktion FDP finden es positiv, dass die Wettinger Strassen und Werkleitungen in Schuss gebracht werden. Erstens belebt es unsere Wirtschaft und zweitens werden unsere Infrastrukturen à jour gehalten. Leider mussten wir feststellen, dass im Traktandenbericht nur der Start bekannt gegeben wurde und das terminliche Bauprogramm nur in der Aktenaufgabe ersichtlich war.

Die Sanierung der Landstrasse hat gezeigt, wie speditiv Strassen heutzutage saniert werden können. Jedoch ist auch die andere Seite gezeigt worden, wie Sanierungsarbeiten für die Anwohner belastend realisiert werden. Und die Immissionen kaum erträglich sind.

- Staubbelastungen und Schlaglöcher, infolge provisorischer Beläge, setzten die Anwohner zurück in die Zeit des wilden Westens.
- Zugang zum Trottoir oder Bushaltestellen von Privatwegen war zeitweise unmöglich respektive nicht zumutbar.
- Benützung von Privatgrundstücken als Bauschuttdeponien.
- Zufahrt und Parkierungsmöglichkeit auf privatem Grund und Ladengeschäften war zeitweise unmöglich.

Alles Gegebenheiten, die wir am eigenen Leibe bei der Sanierung Seminarstrasse erfahren werden mussten.

Weitere Beobachtungen eines Anwohners: Über mehrere Wochen blieben Gräben geöffnet, um die Installation der Stromleitungen aufzunehmen, jedoch sind keine Mitarbeiter des EWW's ersichtlich. Strassenkandelaber, die ausgewechselt werden, stehen über eine Woche bereit und werden nicht ausgewechselt. Das Trottoir wäre bereit zum asphaltieren, doch kann dies nicht getan werden, solange die Kandelaber nicht ausgewechselt sind.

Dazu habe ich ein paar Fragen:

- Wird das Bauprogramm nach den Kapazitäten der Gemeindeunternehmen ausgerichtet?
- Können die Installationsarbeiten nicht auch an Fremdfirmen vergeben werden?
- Macht es Sinn, dass alle Arbeiten selbst erledigt werden?
- Sollten nicht nur die fachtechnisch hochstehenden Arbeiten durch das EWW selbst erledigt werden (Verlegen von Rohrblöcken kann auch ein Bauunternehmen)?
- Müsste nicht auch das EWW nach den Grundsätzen der LOVA geprüft werden? Das EWW wurde von der LOVA das letzte Mal verschont.

- Ist es nicht so, dass das EWW zurzeit zu stark unter Termindruck steht, bei der jetzigen in Wettingen privaten und öffentlichen starken Bautätigkeit?

Die FDP Wettingen weiss, dass durch das enge Strassenprofil des Rosenauweges eine aufwendiger Bauablauf entsteht, jedoch verlangt die FDP für die Anwohner des Rosenauquartieres eine speditive Abwicklung mit tragbaren Immissionen.

Pius Benz: Meines Wissens nach verläuft der Weg der historischen Klosterleitung, welche das Wasser zum Kloster bringt, im Bereich des Rosenauweges. Ich wollte dazu fragen, ob diese auch ersetzt wird und ob sie überhaupt von der Bautätigkeit tangiert ist oder ob die Leitungen im ursprünglichen Zustand erhalten werden?

Dr. Charles Meier: Ich habe eine Frage zum Thema Finanzierung. Im Bericht heisst es: "Da der Werkleitungs- und Kanalbau Auslöser des Projektes sind, erfolgt die Finanzierung des Gemeindeanteiles nach dem Verursacher- resp. Schwerpunktprinzip zu Lasten des Eigenwirtschaftsbetriebes Abwasserbeseitigung." Ich war in der Aktenauflage, habe aber keine ergänzenden Informationen dazu gefunden. Gemäss der Baukostenzusammenstellung entfallen auf die Kanalisation Fr. 902'000.00 und auf den Strassenbau 805'000.00. Meine Frage ist nun, was wird genau dem Eigenwirtschaftsbetrieb Abwasserbeseitigung belastet? Verstehe ich es richtig, dass der ganze Betrag von Fr. 1.7 Mio der Abwasserbeseitigung belastet wird oder werden die Kosten für den Strassenbau anders verbucht. Dies hätte nämlich mittelfristigen Einfluss auf die Abwassergebühren.

Gemeinderat Felix Feiner: Um hinten anzufangen: Der Betrag von Fr. 1.7 Mio. wird der Abwasserrechnung voll belastet. Zu den Klosterleitungen kann ich nichts sagen, es ist mir nichts bekannt, ich müsste mich dazu bei der Bau- und Planungsabteilung erkundigen. Zum Thema Seminarstrasse und dass es dort Schwierigkeiten gegeben hat. Ich höre es heute zum ersten Mal, dass es so extrem war. Es ist richtig, dass das EW in letzter Zeit sehr stark belastet wurde, sei dies durch die Sanierung der Landstrasse oder der Seminarstrasse. Ich könnte mir durchaus vorstellen, einen Teil der Arbeiten in Zukunft auszulagern, wenn es Engpässe gibt. Zum Bauverlauf vom Rosenauweg: Es stand effektiv nichts über den Bauverlauf in der Vorlage, aber ich möchte hier etwas Werbung machen für die Aktenauflage, dort wären diese Informationen nämlich detailliert aufgelegt, aber es war nur eine Person an der Aktenauflage. Wie immer werden die Anwohnerinnen und Anwohner bei solchen Sanierungen vorgängig ausführlich über das Bauvorhaben und die Termine informiert.

Thomas Bodmer: Ich habe eine Frage zur Präzisierung zu dieser Tatsache, dass die Kosten der Abwasserrechnung belastet werden. Mir war dies bei der Diskussion innerhalb der Finanzkommission nicht bewusst, dass dies so funktioniert. Das heisst also, die ganze Erneuerung der Strasse wird am Schluss über die Abwassergebühren finanziert.

Gemeinderat Felix Feiner: Das ist so, weil die Abwasserleitungen der Auslöser sind. Würde nur die Strasse und nicht die Leitungen saniert, würden die Kosten anders belastet.

Dr. Charles Meier: Ich verstehe nicht wieso man dies so macht. Es werden ja jedesmal die Kosten, die durch das Aufreissen der Strasse entstehen, der Abwasserrechnung belastet und somit durch die Gebühren finanziert. Was spricht dagegen, dies anders zu machen, zum Beispiel Fr. 1.3 Mio. dem Eigenwirtschaftsbetrieb und Fr. 400'000.00 dem Strassenbau zu belasten?

Gemeinderat Felix Feiner: Machbar ist es schon, wenn ein Antrag gestellt wird. Es ist aber in der Vorlage so drin, dass alle Kosten über die Abwasserrechnung berechnet werden.

Gemeindeamann Dr. Karl Frey: Der Gemeinderat hat dieses Verursacherprinzip festgelegt. Die Frage ist, wer ist der Auslöser? Es kann auch wieder andere Fälle geben, wo der Strassenzustand erfordert, dass etwas unternommen wird und die Kosten vollumfänglich dem Strassenbau belastet werden. Es findet hier ein Ausgleich statt.

Dr. Charles Meier: Ich stelle keinen Antrag. Wir stimmen ja über einen Kredit, über die Finanzierung ab. Die interne Verbuchung ist Sache des Gemeinderates. Ich möchte den Gemeinderat aber bitten zu prüfen, ob ein Teil der Kosten nicht dem Strassenunterhalt belastet werden kann. Das würde das Budget das nächste Jahr nicht auf den Kopf stellen. Der Gemeinderat kann dieses Problem selber lösen und bei der nächsten ähnlichen Vorlage das Verursacherprinzip richtig anzuwenden, denn hiert gibt es nicht nur einen, sondern zwei Verursacher.

Einwohnerratspräsident: Sind Sie damit einverstanden, dass dies protokollarisch festgehalten wird, dass der Gemeinderat dies prüfen soll?

Dr. Charles Meier: Ja.

In der nachfolgenden Abstimmung fasst der Einwohnerrat mit grosser Mehrheit nachfolgenden Beschluss:

Beschluss des Einwohnerrates

Für die Erneuerung und Sanierung der Kanalisation sowie Wiederinstandstellung des Rosenauweges (Tägerhard-/Hardstrasse) wird ein Kredit von Fr. 1'707'000.00 bewilligt.

3 Kreditabrechnung von Fr. 53'364.30 für die Erstellung eines Kulturkonzeptes

Beat Brunner: Am 13. September 2001 wurde vom Einwohnerrat das vom damaligen Einwohnerratsmitglied Daniel Huser eingereichte Postulat betreffend Erstellung eines Kulturkonzeptes überwiesen. Gleichzeitig folgte der Rat dem Antrag des Gemeinderats, einen Kredit von Fr. 50'000.00 für die Erstellung eines Kulturkonzeptes zu bewilligen.

Ein Gremium aus Kulturfachleuten und Delegierten der Fraktionen wurde vom Gemeinderat eingesetzt. Dieses Gremium begleitete den mit der eigentlichen Ausarbeitung und Erstellung des Konzeptes beauftragten Dr. Walter Boris Fischer.

Das Kulturkonzept mit den mitgeltenden Unterlagen wurde dem Einwohnerrat am 11. September 2003 zur Kenntnisnahme vorgelegt. Gleichentags wurde die Schaffung eines Kultursekretariates bewilligt.

Zu den Kosten: Die vorliegende Abrechnung weist einen Saldo von Fr. 53'364.30 aus. Dies bedeutet eine Kostenüberschreitung von Fr. 3'364.30 gegenüber dem bewilligten Kredit. Die Begründung der Überschreitung liegt in der Durchführung von Podiumsdiskussionen wozu Insertions-, Druck- und Honorarkosten anfielen. Die Daten der Podien wurden per Zeitungsinserte publiziert. Druckkosten entstanden bei der Erstellung von Dokumentationen zu den Podien. Einzelnen Podiumsreferenten, welche nicht schon beauftragt oder in der Begleitkommission vertreten waren und dem Moderator Bruno Steurer, wurden separate Honorare ausgerichtet. Die Entschädigung der Fachperson Dr. Walter Boris Fischer war schon bei der Kreditbehandlung vereinbart. Die einzelnen Posten in der Abrechnung sind plausibel und für die Kostenüberschreitung ist eine Erklärung da.

Das Kulturkonzept ist Bestandesaufnahme und Strategiepapier in einem. Die bestehenden Strukturen sind beschrieben und bewertet. Aussichten und Entwicklungspotential sind dargestellt und das Konzept dient dem Gemeinderat sowie der Kulturkommission, welche ebenfalls ein Produkt der Studie ist, in der täglichen Arbeit und als Leitfaden für künftige Aktivitäten und Projekte. Das Konzept ist in einzelnen Bereichen bereits umgesetzt und es wird danach gehandelt.

Der Genehmigung der Kreditabrechnung von Fr. 53'364.30 steht nichts im Weg. Ich beantrage im Namen der Finanzkommission dem Einwohnerrat die vorliegende Kreditabrechnung zu genehmigen.

In der folgenden Abstimmung fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden Beschluss:

Beschluss des Einwohnerrates

Die Kreditabrechnung in der Höhe von Fr. 53'364.30 für die Erstellung eines Kulturkonzeptes wird genehmigt.

4 Postulat Thomas Bodmer vom 12. Mai 2005 betreffend Corporate Governance im Finanz- und Rechnungswesen der Gemeinde sowie deren Eigenwirtschaftsbetriebe und Werke; Ablehnung

Thomas Bodmer: Ich möchte vorgängig sagen, dass mir das Votum von Markus Widmer wegen dem EWW sehr gut getan hat und es passt auch sehr gut zu den beiden Postulaten von mir, welche heute behandelt werden.

Wenn ein Kleinunternehmer sein Geschäft in einer Aktiengesellschaft organisiert - wovon häufig nur sein eigenes Geld betroffen ist - verlangt der Gesetzgeber heute eine Überprüfung des Jahresabschlusses durch eine neutrale und unabhängige externe Revisionsstelle. Zudem muss die Rechnung nach dem Grundsatz "true and fair view" d.h. nach der tatsächlichen Finanzlage, erstellt werden.

Ganz anders ist das bei den Gemeinden. Die Gemeindenbehörden verwalten nicht das eigene Geld, nicht das der Gemeinderäte, noch das der Einwohnerräte und schon gar nicht das Geld des Personals der Gemeinde, sondern sie verwalten Geld, das den Einwohnern der Gemeinde Wettingen gehört. Zwar regelt ein ausgeklügeltes Regelwerk auch die Finanzen der Gemeinden. Aber von „wahr und fair“ ist die Abbildung in den Büchern sehr weit entfernt. Charles Meier pflichtete diesem Umstand in seinem vorgängigen Votum bei. Und das auch in einer Gemeinde wie Wettingen, wo zusammen mit den Werken eine Bilanzsumme im Bereich von 100 Mio. verwaltet wird; soviel wie bei einem mittelgrossen Konzern in der Privatwirtschaft.

Die Finanzkommission hat rechtlich die Funktion einer Art Revisionsstelle. Sie ist politisch zusammengesetzt. Buchhaltungskennntnisse sind für den Einsitz in der Finanzkommission genau so wenig erforderlich wie in anderen Funktionen in der Legislative oder der Exekutive. Im Gegensatz zur Privatwirtschaft ist die Finanzkommission nicht unabhängig. Sowohl Personen, die im Auftragsverhältnis als Gemeindelieferanten tätig sind können darin Einsitz nehmen, wie auch Personen, welche in anderer Weise von der Gemeinde direkt abhängig sind.

Wird eine externe Revisionsstelle beigezogen, basiert die Prüfung im Gegensatz zum Privatrecht nicht auf einem klar definierten Auftrag. Es gibt keine gesetzliche Bestimmung die sagt, was genau geprüft werden muss. Was die Revisionsstelle prüft, ist einzig und allein abhängig davon, was der Auftraggeber definiert.

Wenn der Gemeinderat Auftraggeber der externen Revisionsstelle ist, ist die Finanzkommission nicht 100 %-ig sicher, dass das Ergebnis qualitativ der Prüfung in der Privatwirtschaft entspricht. Sie hat auch keine Gewähr, dass der Gemeinderat kritische Bemerkungen, die seine eigene Tätigkeiten betreffen, nicht aus dem Bericht entfernt bevor der Bericht an die Finanzkommission geht. Allein aufgrund des zeitlichen Rahmens ist die Finanzkommission als Milizkommission absolut nicht in der Lage, eine Prüfung der Gemeinderechnung so durchzuführen, wie das externe Profis tun. Die Finanzkommission braucht also einen verlängerten Arm. Deshalb ist es stossend, dass die Finanzkommission den Auftrag nicht selbst geben kann, sondern dass dies der Gemeinderat macht.

In der Gemeinde Wettingen gibt es innerhalb des gleichen Rechtsträgers mehrere vollkommen getrennete Rechnungswesen. Das heisst also, dass die Sparten der Gemeinde, die sogenannten Eingenwirtschaftsbetriebe, hiermit insbesondere das Elektrizitätswerk, vollkommen getrennte Rechnungswesen haben. Das EW hat nicht nur eine eigene Buchhaltung mit eigener Software und eigenem Personal, sondern auch eine eigene Revisionsstelle, obwohl rechtlich alles ein Gebilde ist. Aber die Schnittstellen zwischen diesen beiden Rechnungswesen prüft niemand.

Weil die beauftragten Firmen in der Öffentlichkeit sehr bekannt sind, geniesst ihr Prüfungssiegel hohe Achtung. Was die Firmen geprüft haben, ist indessen gar nicht bekannt.

So fällt es denn eben nicht auf, dass im EWW über Jahre hinweg 13 Millionen Franken flüssige Mittel auf einem Kontokorrent bei der örtlichen Raiffeisenkasse mit einer Verzinsung von 0.5 % brach liegen, während die Gemeinde noch Fremdkapital zu mehr als 4 % verzinsen muss. Es ist klar, dass die Gemeinde nicht von heute auf morgen umstellen kann, aber diese 13 Mio. könnten besser angelegt werden. Ich bin überzeugt, hätten wir zum Zeitpunkt als die Anlageentscheide, die Kreditaufnahmeentscheide gefällt worden sind gewusst, dass beim EW so viel flüssige Mittel vorhanden sind, hätten wir die Liquiditätsplanung zusammen gemacht, dann wären die Entscheide anders gefällt worden. Wir hätten uns vielleicht gar nicht auf so lange Fristen hinaus gebunden. Es geht nicht darum, über die Vergangenheit zu lästern, sondern darum, dass finanzielle Debakel in der Zukunft vermieden werden können, denn eine Gemeinde führen heisst auch aus den Fehler lernen und im Sinne des Ganzen vorzusorgen.

Das ist nicht das einzige was ich zu beanstanden habe. Bei der heutigen Organisation zwischen der Gemeinde und dem Elektrizitätswerk ist es so, dass halt niemand aufdeckt, wenn das EW der Gemeinde zum Beispiel die Rechnung für die Strassenbeleuchtung erst ein paar Jahre später stellt, wie wir haben feststellen müssen. Bei zwei Revisionsstellen prüft die eine jenes und die andere dieses. Dies ist nicht aus der Luft gegriffen, sondern Tatsache. Und wenn jemand derart schwerwiegende Mängel, die auf die fehlende Führung zurückzuführen sind, aufdeckt, reagiert man betüpfelt und mit Beleidigungen. Das ist Säuhäfel, Säudeckeli.

Warum reagiert man so? Weil man etwas verstecken will, weil man gar nicht transparent sein will, weil man dem Bürger und dem Gewerbe im Bereich des Elektrizitätswerkes seit Jahren zu hohe Tarife abgeknöpft hat und die Bevölkerung mit dem Budget in die Irre geführt hat. Es gibt also durchaus Gründe, weshalb man dies macht. Die fehlende Transparenz gegenüber dem Einwohnerrat und den Stimmbürgern stört mich.

In der Privatwirtschaft wo das eigene Geld verwaltet wird, wird man in der Zukunft abhängig von der Grösse des Unternehmens wesentlich weitergehende Prüfungen über sich ergehen lassen als dies heute der Fall ist. Die Gemeinde Wettingen ist in der Grössenordnung in einem Bereich, wo alle diese zusätzlichen Bestimmungen eingehalten werden müssten. Ich finde deshalb, dass man durchaus gewisse Qualitätsstandards im Bereich Rechnungswesen verlangen kann, welche auch den Anforderungen in der Privatwirtschaft Rechnung tragen.

Gemeindeammann Dr. Karl Frey: Der Postulant fordert, dass das Rechnungswesen der Gemeinde und der Werke auf eine gemeinsame Grundlage mit einer gemeinsamen Revisionsstelle zu stellen ist, dass ein Cash-Pool einzurichten ist und dass die rechtlichen Grundlagen zu schaffen sind, dass die Finanzkommission als Auftraggeber der externen Revisionsstelle operieren kann.

Zur Ausgangslage: Die Rechnungsführung der Gemeinden sowie der Eigenwirtschaftsbetriebe und der Gemeindewerke ist im kantonalen Finanzdekret verbindlich geregelt. Der Kontoplan für die Einwohner- und Ortsbürgergemeinde richtet sich nach dem Detailkontoplan des Departementes Volkswirtschaft und Inneres; 1999 erfolgte die Umstellung auf das "neue Rechnungsmodell". Der gesamte Zahlungsverkehr der Ortsbürgergemeinde wird über die Geldkonti der Einwohnergemeinde vorgenommen und die Forderungs-/Schuldverhältnisse in einem Kontokorrent festgehalten und entsprechend verzinst. Hier besteht das Cash-Pooling. Der Kontoplan des EWW basiert auf den Vorgaben des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE). Für ein Cash-Pooling zwischen Einwohnergemeinde und EWW fehlen zurzeit die finanzrechtlichen Voraussetzungen. Da jedoch das EWW und die Einwohnergemeinde ihre finanziellen Mittel vorschriftsgemäss zu Vorzugskonditionen verwalten, wäre der Nutzen relativ klein. Beide Seiten sind seit Jahren eher überliquid, sodass keine wesentlichen Synergien möglich sind. Sollte sich diese Situation ändern, so werden, wie bereits früher schon praktiziert, selbstverständlich alle Möglichkeiten im Tresorieausgleich geprüft (Darlehen zwischen Gemeinde und EWW).

Im Weiteren ist Folgendes zu beachten: Das EWW ist gemäss Organisationsreglement eine technisch und kaufmännisch selbstständig geführte Unternehmung der Einwohnergemeinde; strukturelle Änderungen im Rechnungswesen müssen im Zuge der Strommarktliberalisierung wohl am ehesten auf einen künftigen Partner abgestimmt werden. Zur Aufsicht und Revision des Rechnungswesens: Gemäss § 26 des Finanzdekretes beaufsichtigt der Gemeinderat das gesamte Rechnungswesen der Gemeinde. Dem Departement Volkswirtschaft steht über das Gemeindeinspektorat die unmittelbare Oberaufsicht über die kommunalen Haushalte zu. Die Aufgaben der Finanzkommission sind im Gemeindegesetz und im Finanzdekret geregelt. Der Gemeinderat kann von sich aus oder auf Antrag der Finanzkommission zur Überprüfung der Rechnungen in formeller und materieller Hinsicht die Einsetzung von besonderen Revisionsstellen beschliessen. Die Finanzkommission kann also nicht von sich aus die Revision durch Aussenstehende beschliessen, weil dies mit finanziellen Folgen verbunden ist.

Der Auftraggeber für eine externe Revision ist folglich immer der Gemeinderat. Es hat sich jedoch bewährt, dass die Finanzkommission in die Festlegung des Prüfungsumfanges miteinbezogen wird. Die Jahresrechnung der Einwohnergemeinde wird seit längerer Zeit durch die BDO Visura überprüft. Die Revision des EWW erfolgt ebenfalls seit längerer Zeit durch die PWC. Es sind dies beides spezialisierte Revisionsunternehmen in diesen Bereichen. Eine Zusammenlegung der beiden Aufträge auf ein Unternehmen wäre nicht abwegig. Indessen sollte jedoch beim EWW vorerst die Entwicklung der Liberalisierung und die Positionierung des EWW im Strommarkt abgewartet werden.

Das Postulat Bodmer enthält interessante Ansätze, die sinnvoll sein könnten. Sie sind jedoch zum Teil nicht, zum Teil noch nicht realisierbar. Deshalb beantragt der Gemeinderat die Ablehnung des Postulates.

Thomas Bodmer: Der Gemeinderat lehnt ein Postulat ab, das im wesentlichen nicht mehr oder nicht weniger verlangt, als dass das ganze Rechnungswesen sauber extern kontrolliert wird und dass Synergien zwischen den Bereichen optimal genutzt werden. Dies nachdem auch Probleme festgestellt worden sind, vor allem beim EW, welche über Jahre hinweg bekannt waren und über Jahre hinweg nicht bereinigt wurden. Ich möchte Sie bitten, dieser Ablehnung nicht zuzustimmen, sondern das Postulat zu überweisen. Die Feststellung, dass das Postulat nicht sofort umgesetzt werden kann, ist meines Erachtens kein Grund für eine Ablehnung, denn ein Postulat ist eine nicht sehr bindende Form von einem Auftrag an den Gemeinderat, im Gegensatz zur Motion, sondern es ist ein Vorstoss aus der Legislative heraus, in diese Richtung tätig zu werden.

In der folgenden Abstimmung fasst der Einwohnerrat mit 26 : 20 Stimmen, bei 2 Enthaltungen folgenden Beschluss:

Beschluss des Einwohnerrates

Das Postulat wird überwiesen.

5 Interpellation Dr. Charles Meier vom 12. Mai 2005 betreffend Kostenfolgen der Teilrevision der VZV (Verordnung zur Zulassung zum Strassenverkehr) für die Wettinger Feuerwehr; Beantwortung

Dr. Charles Meier: Ich werde mich gerne kurz halten. Es geht um die Neuregelung bzw. Harmonisierung der Führerausweiskategorien mit der EU. Es ist ja bekannt, dass die Schweiz als nicht EU-Mitglied laufend EU-Recht übernimmt. So weit, so gut. Was wurde gemacht? Es wurde der Spezialfahrausweis für Feuerwehrleute gestrichen. Die Feuerwehrchauffeure müssen neu, es ist zwar inzwischen auch schon 2 Jahre her, eine Theorieprüfung ablegen, die den Anforderungen für Berufschauffeure entspricht. Gesamtschweizerisch wird mit zusätzlichen Kosten von ca. 8. Mio. Franken gerechnet. Für Wettingen gehe ich von Mehrkosten von Fr. 20'000.00 aus, wenn ich richtig informiert bin. In diesem Fall wurde einfach auf Bundesebene über den Kopf von Kantonen und Gemeinden hinweg verfügt. Ich habe das ganze ein bisschen verfolgt. Die Feuerwehren haben sich über ihre Gemeinde- und Regierungsräte gegen diese Revision gewehrt. Das UVEK hat einfach entschieden und es ist ja bekannt, dass beim Aargauischen Versicherungsamt „Sparen“ gross geschrieben wird. Deshalb hat es mich interessiert, ob von der Gemeinde etwas dagegen unternommen wurde oder von unseren Parlamentarier auf Bundesebene. Oder hat allenfalls das Versicherungsamt etwas gemacht und ob der Gemeinderat dies in Erfahrung bringen könnte. Ich möchte nur noch einen Satz sagen: Ich bin in einem anderen Zusammenhang auf dieses Thema gestossen. Ich habe eine Baumaterialfirma besucht und der Disponent hat mir gesagt, dass sie als Folge der neuen Vorschriften keine Lastwagen-Lehrlinge mehr ausbilden, weil die Kosten für die Lastwagenführerprüfung enorm gestiegen sind, d.h. für die Führerprüfung der Lehrlinge ordnungskonforme Fahrzeuge mit Blachenverdeck zugemietet werden müssten.

Gemeinderätin Antoinette Eckert: Seit dem Jahr 2002, also seit 3 Jahren ist in diesem Bereich einiges passiert, beginnen wir aber vorne:

Zur ersten Frage: Die Anpassung der Schweizerischen Führerscheinkategorien an die EU-Regelungen hat im Jahr 2002 bei den Feuerwehren für Unklarheiten, wenn nicht gar Unruhen betreffend der Fahrerausbildung gesorgt. Mit dieser Neuregelung wäre vorgesehen gewesen, dass Fahrer von Feuerwehrfahrzeugen den Berufsfahrern gleichgestellt worden wären. Dies hätte sowohl in der Ausbildung wie auch beim Prüfungsstoff weit reichende, vor allem finanzielle Folgen gehabt.

Aufgrund der Proteste aus den Feuerwehrkreisen sind die Anpassungen an die EU-Vorgaben gelockert worden. Dies bedeutet konkret, dass schwere Feuerwehrfahrzeuge weiterhin von Inhabern des Führerscheins Kat. C1 gelenkt werden dürfen.

Gegenüber der früheren Regelung ergibt sich jedoch trotzdem eine Veränderung. Die Theorieprüfung C1, die vor allem auf Berufschauffeure ausgelegt ist, muss neu auch von den Feuerwehrfahrern absolviert werden. Dies bedingt den Besuch von speziellen Theoriekationen als Prüfungsvorbereitungen. Die Ausbildung zur praktischen Führerprüfung kann wie bisher von den feuerwehreigenen Instruktoren durchgeführt werden. Die Feuerwehr Wettingen verfügt über drei eigene Instruktoren.

Die erhöhten Ausbildungsanforderungen verursachen höhere Kosten, wobei diese auch nicht mehr so dramatisch sind wie im 2002.

Bis anhin hat die Feuerwehr Wettingen im Durchschnitt drei Fahrer pro Jahr ausgebildet, neu werden ab Januar 2006 noch zwei Fahrer ausgebildet. Die Feuerwehr verfügt im Moment über 30 Fahrer. Die Feuerwehr ist in der guten Lage, dass trotz der Reduktion der Anzahl Neuausbildungen dennoch genügend Fahrer für Einsätze zur Verfügung stehen.

Nun zu den Kosten: Die drei Fahrer, welche bis anhin pro Jahr ausgebildet wurden, haben Fr. 5'180.00 gekostet, d.h. ein Fahrer Fr. 1'730.00. Die zwei neuen Ausbildungen kosten Fr. 5'680.00, d.h. pro Fahrer Fr. 2'840.00. Somit betragen die Mehrkosten Fr. 500'00.00 pro Jahr.

Die Feuerwehr Wettingen ist in der glücklichen Lage, dass einige Feuerwehrangehörige durch ihre berufliche Tätigkeit bereits über eine entsprechende Führerscheinausbildung verfügen. Die Kosten für die interen Ausbildung müssen als approximativ angesehen werden.

Zudem muss gesagt werden, dass auch der Bezirksfeuerwehrverband bemüht ist, eine effiziente und kostengünstige Gesamtlösung zu finden, um die Kosten für die Ausbildung senken zu können.

Zur zweiten Frage: Der Gemeinderat wurde zu dieser Vernehmlassung nicht eingeladen und hat daher auch nicht daran teilgenommen. Auch wurde weder beim Versicherungsamt noch beim Grossrat interveniert. Zudem ist es nicht Aufgabe des Gemeinderates innerhalb einer Interpellation über die Tätigkeiten der im Nationalrat vertretenen Mitglieder Auskunft zu geben. Diese können persönlich kontaktiert werden.

Zur dritten Frage: Es liegt nicht in der Kompetenz des Gemeinderates über die Tätigkeiten des Aargauischen Versicherungsamtes oder des Regierungsrates Auskunft zu geben.

Ich hoffe, der Interpellant hat aus diesen Ausführungen Antworten erhalten.

Charles Meier: Ich danke Frau Eckert für die ausführliche Beantwortung. Ich bin insofern mit dem letzten Satz nicht zufrieden, als man durchaus hätte nachfragen können, ob und was das AVA oder der Regierungsrat unternommen haben, um diese hohen Kosten abzuwenden.

Beschluss des Einwohnerrates

Die Interpellationsbeantwortung wird zur Kenntnis genommen.

6 **Postulat Thomas Bodmer vom 8. September 2005 betreffend Wiederverstärkung der Feuerwehr durch die Abschaffung oder Reduktion der Hydrantenentschädigung an das EWW; Ablehnung**

Thomas Bodmer: Bei diesem Postulat geht es um die Frage, wer die Kosten für die Hydranten finanziert. Heute ist es so, dass die gesamten Kosten für die Hydranten der Gemeinde der Dienststelle der Feuerwehr belastet und damit durch die Gemeinde finanziert werden. Es ist eine Grundsatzfrage, auch im Zusammenhang mit den Liquiditäten bei unseren Eigenwirtschaftsbetrieben. Ich habe die Situation abgeklärt und herausgefunden, dass es nicht zwingend ist, dass die Gemeinde diese Kosten trägt. Es wäre absolut zulässig, dass die Kosten für die Hydranten durch den Eigenwirtschaftsbetrieb Wasser finanziert würden. Ich sehe eine Verbindung zu meinen vorangehenden Ausführungen als es um die Frage ging, gehen wir mit den Tarifen runter oder nicht. Es geht mir aber im vorliegenden Fall nicht um diese Frage, sondern es handelt sich hier im Wesentlichen um ein Finanzthema, da für die Feuerwehr die Belastung für die Hydranten schon immer ein Problem war. Der Grund ist, weil die Belastung einmal im Jahr belastet wird und der Feuerwehrkommandant überhaupt keine Möglichkeit hat, den grössten Posten in seiner Rechnung irgendwie zu kontrollieren oder zu beeinflussen. Er kann zwar einen Detailauszug verlangen, aber er kann nicht prüfen ob das EW die Leistungen für die Hydranten kostengünstig erbringt oder nicht. Ich bin der Ansicht, dass die Stelle die Ausgaben produziert, das Wasser bezieht, die Kontrolle über die Kosten haben sollte. Das ist mit der heutigen Lösung nicht der Fall. Der Feuerwehr werden einfach Fr. 200'000.00 - Fr. 400'000.00 belastet. Der Feuerwehrkommandant hat immer eine Rechnung, die insgesamt negativ ist und er kann dies nicht steuern. Deshalb stelle ich hier den Antrag, dass man hier etwas unternehmen muss.

Gemeinderat Robert Picard: Im Austeilen von Beleidigungen ist Herr Bodmer sehr stark, aber wenn ihm etwas widerlegt wird, passt es ihm gar nicht..

Der Gemeinderat lehnt das Postulat Bodmer ab und ich möchte dies mit folgenden vier Punkten begründen:

1. Der Postulant beantragt, dass der eingesparte Betrag dem Bürger in Form einer Steuerfussenkung weiterzugeben sei. Dazu ist festzustellen, dass ein unmittelbarer und rechtsverbindlicher Zusammenhang zwischen dieser feuerpolizeilichen Aufgabe und dem Steuerfuss nicht besteht.
2. Der Postulant beruft sich auf die Regelung in anderen Gemeinden. Abklärungen beim Gemeindeinspektorat haben ergeben, dass die Hydrantenentschädigung sehr unterschiedlich gehandhabt wird. Dazu möchte ich das kantonale Feuerwehrgesetz zitieren, § 4: "Die Gemeinden sind verpflichtet, die ihren Verhältnissen entsprechende Organisation der Feuerwehr und die nötigen Lösch- und Rettungseinrichtungen auf ihre Kosten zu schaffen". Weiter in der Verordnung zum Feuerwehrgesetz unter § 12 folgendes festgehalten: "Die Kontrolle der Hydranten hat jährlich zu erfolgen". Im Finanzausgleichsgesetz ist unter Hydrantenentschädigung Fr. 400.00 pro Hydrant und Jahr festgesetzt. Wir verrechnen in Wettingen pro Hydrant und Jahr Fr. 140.00. Als Beispiel möchte ich Baden aufführen, die Stadt Baden verrechnet Fr. 360.00.
3. Dem EW kann Auffassung des Gemeinderates nicht eine spezifische Gemeindefaufgabe entschädigungslos übertragen werden. Auch hier kommt das Bruttoprinzip zur Anwendung. Was vom EW besser gemacht werden muss, da gebe ich Ihnen recht, ist eine detailliertere und übersichtlichere Verrechnung. Das wird der Gemeinderat veranlassen. Der Gemeinderat wird auch im Laufe des nächsten Jahres die Kalkulation der Verrechnung der neuen Hydranten überprüfen. Die Kostensteigerung für die Hydrantenentschädigung von Fr. 180'000.00 ist hauptsächlich auf die umfangreichen Leitungserneuerungen im Jahr 2000 und die rege

Bautätigkeit zurückzuführen. Die Entschädigung an das EWW aus der Verwaltungsrechnung ist keineswegs übersetzt.

4. und viertens das ist der wesentliche Punkt, gemäss dem Kantonalen Steueramt dürfen die Abgaben des EW, also die so genannten Konzessionsgebühren, 5 - 7 % des Bruttoumsatzes betragen. D.h. für Wettingen ca. Fr. 700'000.00. Sollte die Hydrantenentschädigung wegfallen oder stark reduziert werden, würde das die laufenden Abgaben stark übersteigen und das EW würde somit steuerpflichtig. Dies möchten wir gerne verhindern.

Ich bitte Sie daher, das Postulat abzulehnen.

Thomas Bodmer: Wenn die Feuerwehr die Kosten für die Hydranten tragen muss, dann soll sie auch darüber entscheiden wer die Hydranten ersetzt und wo die Hydranten beschafft werden. Damit wäre die Verantwortung der Personen, die diese verschiedenen Sparten betreuen, sichergestellt. Das ist bei der heutigen Lösung nicht so. Ich anerkenne aber die Bedenken, hier bin ich selber auch ein bisschen gespalten, wo man das EW entlasten oder belasten soll. Deshalb möchte ich das Postulat zurückziehen. Ich finde es aber wichtig, dass das Thema EW, wie von Markus Widmer angetönt wurde, über die Bücher geht.

Markus Widmer: Ich finde es schade, dass Thomas Bodmer das Postulat zurückzieht. Ich möchte als ehemaliger Kommandant dazu Stellung nehmen.

Ich habe mit dem Postulat auch Mühe gehabt, als ich es zum ersten Mal gelesen habe. Im Titel steht "Zur Wiederverstärkung"; die Feuerwehr muss nicht wiederverstärkt werden, sie ist genug stark. Im Text steht, dass der eingesparte Betrag in eine Steuersenkung umgesetzt werden soll. Hier müssen wir ehrlich sein, dies wird vermutlich auch nicht möglich sein. Zu einem weiteren Punkt "die Feuerwehr leidet"; die Feuerwehr leidet nicht, sie macht ihre Arbeit und sie macht ihre Arbeit gut.

Jetzt aber zur Hydrantenentschädigung, sie ist dem Kommandant wirklich ein Dorn im Auge. In meiner ganzen Zeit ist das der umstrittenste Punkt gewesen, den ich je erlebt habe. Es ist das Ziel eine ausgeglichene Rechnung, ein ausgeglichenes Budget zu präsentieren. Ich habe es nie geschafft, weil die letzte Zahl die ich erhalten habe, die Hydrantenentschädigung gewesen ist. Dort wurde regelmässig draufgelegt. Im Budget 2004 sind es noch Fr. 190'000.00, in der Rechnung dann Fr. 202'000.00 gewesen. Im Budget 2005 sind es Fr. 240'000.00 und im Budget 2006 Fr. 250'000.00. Ich habe mir Zeit genommen, die Problematik zu analysieren.

In der Gemeinde Wettingen haben wir rund 500 Hydranten. Es ist richtig, dass die Hydranten gepflegt und gewartet werden, dies ist auch Vorschrift, das hat Röbi Picard auch gesagt. Der Betrag von Fr. 400.00 ist der oberste Betrag, der dafür festgelegt worden ist. Ich habe eine Offerte von einem Fremdunternehmen kommen lassen. Ein Fremdunternehmen ist ein reguliertes Unternehmen.

Die Frage war, was kostet mich die Hydrantenwartung der Gemeinde Wettingen bei 500 Hydranten. Ich habe eine Offerte zusammengestellt mit Kosten von Fr. 19'500.00. Ich habe hochgerechnet, wie es so gang und gäbe ist bei den Gemeinden, was für Investitionen aufgebracht werden muss. Es sind 7 %, d.h. 35 Hydranten die jährlich revidiert werden müssen. Die Revision kostet inkl. Arbeit und Material ca. Fr. 30'000.00. Es gibt ja auch Hydranten zu ersetzen. Hier rechnet man bei einer normalen Grössenordnung mit 10 Hydranten auf 500 im Jahr. Das kostet mit den Grabarbeiten und den Leitungsarbeiten ca. aufgerundet Fr. 10'000.00. Es kann ja mal vorkommen, dass ein Hydrant umgefahren wird und nicht mehr repariert werden kann und der obere Teil ersetzt werden muss. Dies kostet jährlich ca. Fr. 5'500.00. Wie es so ist, gibt es ja noch Rabatt, der ist bei dieser Firma nicht ganz ohne, dass darf ich

schon sagen. Schlussendlich würde das ganze der Gemeinde ca. Fr. 150'000.00 kosten. Ich glaube, dies ist kein schlechtes Angebot.

Ein weiteres Problem ist, dass ein Hydrant nach "leider" erst 50 Jahren vom AVA mit 25 % subventioniert. Wir in Wettingen sind halt etwas schneller, wir haben es heute schon gehört, wir sanieren unsere Strassen und halten die Infrastruktur à jour. Es ist ja eigentlich logisch, dass man die Strasse aufreisst, die Hydranten wegnimmt und ersetzt. Aber es wird immer der ganze Hydrant von zuunterst bis zuoberst sofort ersetzt. Man kann sich hier fragen, ob dies wirklich notwendig ist? Könnte evt. der oberirdische Teil beibehalten werden. Der Zeitpunkt zum Ersetzen könnte verzögert werden. Aber wir haben gar nie die Chance die Subventionen des Kantons einzufordern, weil wir die Hydranten in der Regel früher ersetzen als notwendig.

Ich hoffe schwer, dass sich der Gemeinderat ans Herz fasst und die Rechnung mal genau anschaut. Ich hatte als Kommandant immer ein ungutes Gefühl gehabt. Ich wurde nie gefragt, ob ein Hydrant ersetzt werden muss, aber dies ist auch nicht Aufgabe von einem Feuerwehrkommandant. Aber früher war die Hydrantenwartung bei der Feuerwehr eingegliedert. Wäre es eventuell sinnvoll, dies auch noch zu prüfen?

Einwohnerratspräsident: Ich danke Markus Widmer für seine Ausführungen. Es wäre vielleicht sinnvoll, wenn sich der Gemeinderat und der Feuerwehrkommandant treffen würden und die Probleme auf den Tisch legen und klären.

Beschluss des Einwohnerrates

Das Postulat wird zurückgezogen.

7 Postulat Marianne Weber vom 8. September 2005 für den Anschluss der Gemeinde Wettingen an die Regionale Fachstelle für Altersfragen; Entgegennahme

Marianne Weber: Die Regionale Fachstelle für Altersfragen Baden Ennetbaden gibt es schon seit 1999. Sie hat die Aufgabe Senioren zu informieren, aber auch Behörden können Informationen holen. Sie koordiniert die Altersarbeit und vermittelt bestehende Angebote. Ab 2006 werden drei weitere Gemeinden dieser Fachstelle beitreten und mitfinanzieren. Die Fachstelle wird eine neue Struktur erhalten, es wird eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Auch schon heute können die Wettinger Seniorinnen und Senioren vom Angebot der Fachstelle profitieren und ich bin der Meinung, dass sich die grosse "Stadt" Wettingen mit einem tiefen Steuerfuss finanziell an dieser Fachstelle beteiligen soll. Ich danke dem Gemeinderat sehr, dass er dieses Postulat entgegen nimmt und ich hoffe, dass wir dieser Organisation sehr bald beitreten werden.

Sebastian Spörri: Ich kann das nur befürworten, dass der Gemeinderat prüft, ob sich die Gemeinde Wettingen an die Regionale Fachstelle für Altersfragen anschliessen soll.

Meine Meinung dazu wäre, dass gleichzeitig durch Kontaktaufnahme mit beiden Kirchgemeinden geprüft werden soll, was alles schon von dieser Seite abgedeckt ist. Allfällig könnten Synergien genutzt werden. Die Einwohnerinnen und Einwohner unserer Gemeinde müssten direkt profitieren können.

Gemeinderätin Dr. Doris Stump: Ich freue mich, dass ich an meiner letzten Einwohnerratssitzung eine positive Mitteilung machen kann. Der Gemeinderat nimmt das Postulat entgegen und wird diese Prüfung im Zusammenhang mit der Überprüfung von allen sozialen Institutionen die wir mitfinanzieren und Leistungsvereinbarungen haben, durchführen. Es ist wichtig, dass für ältere Menschen eine Anlaufstelle besteht. Über den Beitritt zur Fachstelle für Altersfragen wird der Gemeinderat in neuer Zusammensetzung beschliessen. Ich bin gespannt auf das Resultat.

Beschluss des Einwohnerrates

Das Postulat wird stillschweigend überwiesen.

8 **Interpellation Dr. Charles Meier vom 8. September 2005 zum gemeinderätlichen Planungstrauerspiel in Wettingen-Ost; Beantwortung**

Dr. Charles Meier: Ich habe Ihnen die Beilagen auf den Tisch gelegt, die zur Interpellation gehören. Der Gemeinderat hat es unterlassen, Ihnen die Beilagen zu meiner Interpellation, welche ich als einen integrierenden Bestandteil derselben erachte, zuzustellen. Ich bitte darum, dass in Zukunft solche Beilagen direkt abgegeben werden.

Ich habe wiederholt auf den Widerspruch zwischen Gemeindeleitbild (Erhaltung des Charakters von Wettingen als Gartenstadt) und der geltenden BNO mit massiv gesteigerten Ausnutzungsziffern hingewiesen. Mit der letzten BNO-Revision sind die zulässigen Ausnutzungsziffern stark erhöht worden.

Die Folgen dieser gesteigerten Ausnutzungsziffern sehen sie an verschiedenen Neubauten (Zentrumsüberbauung beim EWW, Neubauten nördlich und südlich der Kreuzkapelle, Neubauten in der Zone HW2 am Lägernhang).

Meine Recherchen haben ergeben, dass die Empfehlungen des Ortsplaners im Bericht zur „Motion Widmer“, d.h. die darin verlangten flankierenden Massnahmen nicht umgesetzt worden sind. Es wurde einfach die höchstmögliche Ausnutzung in der Bauordnung festgeschrieben, ohne auf das Ortsbild und die Folgen für die Gartenstadt und die Wohnlichkeit in der Gemeinde Rücksicht zu nehmen.

Besonders eklatant sind die Auswirkungen der BNO in Wettingen-Ost. Am Sulperg hat man zum Schutze der Landschaft schärfstmögliche Massnahmen ergriffen, Brombeerhecken vermessen und diese zum Schaden der Landeigentümer unter staatlichen Schutz gestellt; rund 8 Hektaren Bauland wurden ausgezont. In der Ebene vor dem Sulperg sind dagegen meines Erachtens der legalen Landschaftsverunstaltung durch maximal verdichtete, hässliche Monsterbauten keine Grenzen gesetzt. Das Ortsbild wird überhaupt nicht geschützt und die Ortsbildkommission wurde bei den kritisierten Neubauten nicht einmal beigezogen.

Dem negativen Volksentscheid zum Gestaltungsplan Sulperg folgten nach gut 10 Jahren Stillstand eine neue BNO mit Auszonungen von 27.3 Hektaren Bauland am Sulperg und in der Geisswies. Seit der neuen BNO sind schon bald weitere 10 Jahre vergangen und die Gemeinde weiss noch immer nicht oder will noch immer nicht sagen, wie es in Wettingen-Ost weiter gehen soll. Fünf Jahre sind vergangen seit der Überweisung der Motion Wunderlin im Herbst 2000. Von Umsetzung dieser Motion ist weit und breit nichts zu sehen und nichts zu hören.

Gemeindeammann Dr. Karl Frey: Zur ersten Frage betreffend Informationen über den Stand der Planung im gebiet Wettingen-Ost/Sulperg sowie der Umsetzung der Motion Wunderlin:

Der Einwohnerrat hat am 17. Mai 2001 eine Motion von Werner Wunderlin überwiesen. Diese Motion verlangt: Es sei dem Einwohnerrat eine Planungsvorlage betreffend angemessener Erweiterung des Baugebietes zu unterbreiten, um

- a) im Osten der Gemeinde Land für unser Gewerbe (verbunden mit Wohnnutzung) sowie
- b) am Sulpergrand für den Bau von neuen Einfamilienhäusern bereitstellen zu können.

Als erste Massnahme hat der Gemeinderat einen Koordinations- und Massnahmenplan (KMP) ausgearbeitet. Der KMP zeigt eine Auflistung sämtlicher raumrelevanter Vorhaben (Projekte, Planungen und Ideen) im Gebiet Wettingen Ost und stellt diese in einen Zusammenhang. Mit dem KMP hat der Gemeinderat ein flexibles Instrument zur Hand, um die Entwicklung in diesem Gebiet steuern zu können.

Für die koordinierte Umsetzung der einzelnen Vorhaben ist ein schrittweises Vorgehen notwendig. Dazu wird als Grundlage eine übergeordnete Leitidee benötigt (Vision), an der die Qualität und die Auswirkungen der einzelnen Vorhaben gemessen werden können und eine etappenweise Realisierung erlaubt, so dass ein Ortsteil mit einer hohen Arbeitsplatz- und Wohnqualität sowie einer guten Wertschöpfung entsteht. Es wurde in Aussicht genommen, über das gesamte Gebiet eine so genannte Testplanung durchzuführen. Bezugnehmend auf die Motion Wunderlin wurden zwei Teilgebiete mit unterschiedlichen Nutzungen definiert:

- a) Gebiet "Geisswies" mit Flächen für Arbeiten und Wohnen
- b) Gebiet "Sulperg" mit Flächen für Wohnen

Im August 2003 wurden die Grundeigentümer der beiden Gebiete über Zweck, Ziele und Vorgehen einer möglichen Entwicklungsplanung orientiert. Es wurde ihnen auch ein Fragebogen ausgehändigt, in welchem die persönlichen Anliegen sowie deren Beurteilung des beabsichtigten Testplanungsverfahrens eruiert wurden. Die Umfrage zeigte, dass im Gebiet Spezialzone "Geisswies" seitens der Grundeigentümer zum heutigen Zeitpunkt keine grösseren Einzonungen gewünscht werden. Die Grundeigentümer am Sulperg würden zwar eine Einzonung des Gebietes begrüssen, sind aber nicht bereit, nach dem gescheiterten Gestaltungsplanverfahren sich an weiteren Kosten für ein Einzonungsverfahren zu beteiligen.

Aufgrund dieser Ausgangslage wurde beschlossen, vorerst auf die Durchführung von Testplanungen zu verzichten. In der Folge erarbeitete der Gemeinderat ein Gutachten betreffend den ökologischen Werten am Sulperghang sowie in einem zweiten Schritt eine Studie betreffend Entwicklungsplanung "Spezialzone Geisswies" und "Sulperg Ost", welche nun vorliegen. Basierend auf diesen Arbeiten kann nun für die nächste Amtsperiode das weitere Vorgehen definiert werden.

Gestützt auf den Grundsatz der Planbeständigkeit soll eine neu genehmigte Planung während 10 bis 15 Jahren Bestand haben. Nachdem die Nutzungsplanung Siedlung im Mai 2002 durch den Grossen Rat genehmigt wurde, kann festgestellt werden, dass der Bearbeitungsstand der Motion Wunderlin bereits weit fortgeschritten ist.

Zur zweiten Frage betreffend den Baubewilligungsverfahren für die Grossbauten nördlich und südlich der Kreuzkapelle. Die Kreuzkapelle wurde seinerzeit bewusst an der verkehrstechnisch prominenten Lage der Weg-/Strassengabelung Otelfinger-/Landstrasse erstellt. Im Zusammenhang mit der Revision Nutzungsplanung Siedlung wurden für die angrenzenden Gebiete keine Spezialvorschriften betreffend der denkmalgeschützten Kreuzkapelle erlassen. Gestützt auf geltendes Recht wurde bei den Bauvorhaben das Fortführen des Konzepts der Strassengestaltung mit Alleebäumen bewilligt. Für weitergehende Schutzmassnahmen fehlt die Rechtsgrundlage. Das korrekte Verhalten des Gemeinderates wurde im Übrigen im Rahmen eines Beschwerdeverfahrens vollumfänglich bestätigt.

Zur dritten Frage betreffend Farbgebung der Neubaukomplexe nördlich und südlich der Kreuzkapelle. Die Denkmalpflege wurde für die Farbgebung der Neubaukomplexe nicht begrüsst. Zwischen der Kreuzkapelle und dem nördlich gelegenen Gebäudekomplex steht bereits ein Gewerbegebäude, so dass ein direkter Einfluss betreffend Farbgebung und die Kreuzkapelle nicht erblickt werden kann. Das südlich gelegene Gebäude ist einerseits durch die Landstrasse und andererseits durch einen neuen Fuss- und Veloweg von der Kreuzkapelle baulich getrennt. Zwischen Landstrasse und Fuss- und Veloweg wurden zusätzliche Hecken und Alleebäume gepflanzt, so dass auch in diesem Fall nicht von einer Beeinträchtigung der Kreuzkapelle ausgegangen werden kann.

Zur vierten Fragen betreffend Mitbeteiligung an der Begutachtung der Fassadenfarbgebung. Im Zusammenhang mit einer Fassadenänderung wurden die kolorierten Fassadenpläne durch den Ortsplaner beurteilt und nicht beanstandet. Die Änderung wurde als Abänderungsgesuch publiziert und während 20 Tagen öffentlich aufgelegt. Nachdem keine Einsprachen gegen das Vorhaben eingegangen sind, konnte der Gemeinderat die beabsichtigte Fassadenänderung genehmigen. Der Inhaber der Firma, welche die Malerarbeiten der Innenräume der Überbauung ausgeführt hat, wurde nicht in das Verfahren miteinbezogen.

Zur fünften Frage wegen den Kosten: Wie bei der Beantwortung der ersten Frage bereits erwähnt, läuft die Planung betreffend Einzonung im Gebiet "Spezialzone Geisswies" und "Sulperg Ost". Die in diesen Planungen gemachten konzeptionellen Überlegungen decken sich weitgehend mit den neuesten Planungsberichten des Regierungsrates. Die Chancen für Teileinzonungen erachtet der Gemeinderat als gegeben. Voraussetzung ist jedoch, dass eingezontes Land auch innert nützlicher Frist bebaut wird. Die Kosten betreffend der Einzonung von Teilgebieten in der Spezialzone Geisswies und Sulperg Ost sind stark abhängig von der Perimetergrösse der einzelnen Gebiete und können erst nach deren Definition abgeschätzt werden.

Dr. Charles Meier: In unserem Geschäftsreglement steht, dass Interpellationen schriftlich oder mündlich beantwortet werden können. Die Beantwortung erfolgt bei uns immer mündlich, wonach dann der Interpellant innert Sekunden - d.h. de facto aus dem Stegreif - eine Stellungnahme abgeben sollte. Ich bedanke mich für die Antwort. Ich weiss, dass die Interpellation nicht viel ändern wird und ich werde deshalb an diesem Thema dran bleiben. Ich bin von der Antwort des Gemeinderates nur teilweise befriedigt.

Beschluss des Einwohnerrates

Die Interpellationsbeantwortung wird zur Kenntnis genommen.

9 Interpellation Marco Wirsching vom 20. Oktober 2005 betreffend Ausschluss von Personen- und Berufsgruppen in gemeinderätlichen Kommissionen; Beantwortung

Marco Wirsching: Ich möchte mich kurz fassen. Die Formulierung der Interpellation ist klar und verständlich, deshalb bin ich gespannt auf die Antwort.

Gemeindeammann Dr. Karl Frey: Die erste Frage des Interpellanten betrifft den Ausschluss von Personen- und Berufsgruppen aus Kommissionen. Die Antwort des Gemeinderates lautet wie folgt: Hauptaufgabe der Baukommission ist die Beurteilung von Baugesuchen zuhanden des Gemeinderates. Dabei handelt es sich zum Teil um Ermessensentscheide zum Beispiel bezüglich Ästhetik, Einordnung in das Quartierbild etc. Es erscheint nicht unproblematisch, wenn Architekten die Projekte von Kollegen, mit denen sie oft zusammenarbeiten, beurteilen müssen. Deshalb wurden über längere Zeit die in Wettingen tätigen Architekten von der Baukommission ausgeschlossen.

Zur zweiten Frage hinsichtlich der neuen Amtsperiode: Der Gemeinderat hat in neuer Zusammensetzung eine Neubeurteilung vorgenommen und hat im Hinblick auf die neue Amtsperiode beschlossen, diese Einschränkung aufzugeben. Somit entfällt die dritte Frage.

Zur vierten Frage wie dies in anderen Kommission gehandhabt wird: Es gibt keine weiteren Einschränkungen in dieser Hinsicht.

Marco Wirsching: Ich bin insofern befriedigt, dass man sieht, dass es sich hier zum Guten gewendet hat und bin daher froh, dass in der Baukommission in diesem Gebiet ausgebildete Personen auch mit diesen Themen befassen können.

Beschluss des Einwohnerrates

Die Interpellationsbeantwortung wird zur Kenntnis genommen.

10 Verabschiedungen

Einwohnerratspräsident: Zuerst möchte ich mich beim Büro des Einwohnerrates für die gute Zusammenarbeit bedanken. Wir hatten in den letzten 2 Jahren doch einige Abstimmungen und nicht immer ging alles reibungslos über die Bühne. Aber irgendwie haben wir es immer gemeinsam geschafft. Ich danke den beiden Stimmenzähler, Andreas Erni und Reto Würmli, für ihren Einsatz und übergebe ihnen ein kleines Geschenk (Zählrahmen für Andreas Erni, Schreibtisch für Reto Würmli).

Speziell bedanken möchte ich mich bei meinem Vizepräsidenten Werner Wunderlin. Bei einigen heissen Themen bist Du immer an meiner Seite gestanden. Dein juristischer Rat wurde doch einige Male gebraucht. Auch bei den Verfahrens- und Abstimmungsangelegenheiten warst Du eine grosse Hilfe. Wir hatten zusammen zwei sehr gute Jahre und waren ein gutes Team. Ohne Deine tatkräftige, aktive Mithilfe wäre es für mich manchmal schwieriger und heikler gewesen. Ich möchte Dich als mein guter Geist an meiner rechten Seite bezeichnen und Dir auch etwas "Geistiges" in Flaschenform geben. Geniesse es in ruhigen Stunden nach einem feinen Essen. Ich wünsche Dir, dass Du eine glanzvolle Wahl als Präsident für die nächsten 2 Jahre hast und hoffe, dass Du auch nur einen ähnlich guten Vize an Deine Seite bekommst, wie ich ihn hatte. Ich hoffe, dass die Sitzungen genau so effizient ablaufen, wie in den vergangenen 2 Jahren. Der Rat ist wie ein Orchester und der Präsident ist der Dirigent und gibt den Takt an. Deshalb erhältst Du von mir einen ganz modernen Taktstock. Solltest Du wider Erwarten beim dirigieren trotzdem mal im Regen stehen, so wird dir dieser Schirm vor dem Nass werden mit Garantie schützen. Ich wünsche Dir alles Gute. Nochmals vielen Dank, Werner. Die Aktenübergabe werden wir bei einem guten Glas Wein machen.

Wir kommen zu den Rücktritten zum Gemeinderat. Ich verabschiede Doris Stump und Werner Wunderlin verabschiedet Robert Picard, so haben beide etwas zu tun.

Heute treten zwei Gemeinderäte zurück, die unterschiedlicher nicht sein könnten, welche sich aber im Gemeinderat zusammenraufen mussten. Es ist mir bekannt, dass dies nicht immer so einfach war. Zwei Gemeinsamkeiten haben Sie aber, ich glaube, es sind die zwei einzigen. Beide sind nämlich 1990 in den Gemeinderat eingetreten und beide verlassen den Gemeinderat auf Ende der Amtsperiode 2002/2005.

Dr. Doris Stump

Am 11. Juni 1987 kamst Du in den Einwohnerrat und vom April bis Dezember 1989 hast Du auch der Finanzkommission angehört. Nach nur 2.5 Jahren im Einwohnerrat wurdest Du auf den 1. Januar 1990 als erste Frau in den Gemeinderat gewählt. Während 4 Amtsperioden, also 16 Jahren, warst Du Vorsteherin des Ressorts Soziales, Vormundschaft und Gesundheit. Zusätzlich warst Du als Gemeinderätin auch Präsidentin der Arbeitsgruppe Gesundheit, der Elsa Benz von Arx-Stiftung, der Sozialkommission, des Stiftungsrates Fluck Bernhard-Stiftung sowie Mitglied in diversen anderen Kommissionen. Im Wettinger Männergremium hast Du immer Deine Frau gestanden, während Deiner Amtszeit viele Neuerungen eingebracht und, wie es sich für eine SP-Politikerin gehört, einen klaren Standpunkt vertreten. Du musstest gegen viele Widerstände ankämpfen, oft war es ein Kampf gegen Windmühlen. Don Quichotte lässt grüssen! Schnell hast Du aber gelernt, mit der männlich dominierten Politik umzugehen. Sachbezogen, kompetent und hartnäckig hast Du Deine Ziele verfolgt. Du hast im Wettinger Gemeinderat definitiv starke Spuren hinterlassen, welche sich nicht mehr einfach verwischen lassen. Im Namen des Einwohnerrates und der Wettinger Bevölkerung danke ich Dir ganz herzlich für Deinen enorm grossen Einsatz und Dein grosses Herz.

In Zukunft wirst Du weiterhin im Nationalrat, dem Du nun auch schon seit 11 Jahren angehörst, Deine ganze persönliche und politische Kraft widmen und somit dem ganzen Land dienen. Ich wünsche Dir nach wie vor viel Durchhaltewillen und Durchsetzungsvermögen und auch viel Kraft und Energie. Diese Flasche Wein kannst Du sicher nicht allein, vor allem nicht aufs Mal, trinken. Ich bin aber überzeugt, dass Du sicher noch Gesinnungsgenossinnen und Gesinnungsgenossen findest, die Dir dabei helfen. Besten Dank.

Yvonne Feri: Liebe Doris, ich habe mir viele Gedanken gemacht, wie man dich nach so vielen Jahren gebühlich verabschiedet. Ich möchte nicht dasselbe erzählen wie Marcel vorgängig. Deshalb habe ich mir gedacht, ich gehe mal auf Deine Webseite. Als erstes habe ich folgendes gelesen: "Seit 1990 bin ich Mitglied des Gemeinderats Wettingen (Exekutive) und bin zuständig für das Ressort Soziale Wohlfahrt." Dann habe ich gedacht, na gut. Was kommt da noch? Es folgte eine Aufzählung deiner Geschäfte und dann habe ich mir überlegt, ob uns dies interessiert? Wir wissen es ja und haben es soeben gehört. Dann habe ich weiter geschaut und habe gelesen: " Ich bin seit 1995 Mitglied des Nationalrats und Mitglied folgender Kommissionen und Gremien:

- UREK (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie),
- WBK (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur)
- IPU (Interparlamentarische Union) Mitglied der schweizerischen Delegation
- AEE (Agentur für erneuerbare Energien und Energieeffizienz) Präsidentin seit Dezember 2003
- TA Swiss (Zentrum für Technologiefolgeabschätzungen)
- RRA der SRG DRS (Regionalratsausschuss der SRG der Deutschen Schweiz)".

Dann liest man weiter: "Ich setze mich vor allem ein für Nachhaltige Entwicklung, Umweltschutz, Umweltaussenpolitik, Gleichstellung von Frau und Mann, Gender Studies, Entwicklungszusammenarbeit". Das ist eine lange Liste von Aufgaben und Pflichten. Das spiegelt auch Deinen breiten Wissenshorizont. Wir haben gehört, Deine Zeit im Gemeinderat war nicht immer die einfachste. Das hast Du uns auch ein paar Mal erzählt und wir haben dies auch selber festgestellt. Nach dem Einzug von Antoinette in den Gemeinderat ist es für dich anders und einfacher geworden und auch die letzten 4 Jahre zusammen mit Felix haben für dich neue Perspektiven aufgezeigt. Du hast nie den Mut verloren, hast gekämpft und Deine Anliegen vertreten. Dein Rückzug aus der kommunalen Politik bedeutet auch für uns einen grossen Verlust. Ein Verlust für Wettingen und für unsere Partei. Du bist das Aushängeschild von Wettingen, hast uns in Wahlkämpfen unterstützt und Wettingen mit Bern verbunden. Ich gehe nochmals zurück auf Deine Webseite. Ich lese 5 verschiedene Titel: "Solange es noch Männer gibt, Endlich eine Mutterschaftsversicherung, Hunger und Überfluss, Umweltschutz: Nicht nur am Matterhorn bröckelst, Die Mär von der sauberen Atomenergie". Zu diesen Titeln hat es überall interessante Artikel. Diese Auswahl zeigt auch Deine Vielfältigkeit auf dem politischen Feld und das hat sich auch auf die Arbeiten in Wettingen ausgewirkt und oft in diesen Bereichen auch Erfolg gebracht. Wir danken Dir ganz herzlich Doris, für Deine Arbeit für das Wohl von Wettingen und für unsere Partei. Wir wünschen Dir alles Gute, privat, politisch in Bern und für die Zukunft. Felix überreicht Dir für Deine Erholung nach der Gemeinderatszeit ein Präsent (Wellnesswochenende).

Robert Picard

Vizepräsident: Deine Verabschiedung als Gemeinderat von Wettingen übernehme ich als Vizepräsident – dies aus zwei Gründen:

1. auf Deinen Wunsch und
2. weil wir zwar wissen, dass Du unseren geschätzten Präsidenten Marcel persönlich magst, wir jedoch der Überzeugung sind, dass Du nach 24 Jahren bürgerlicher „rechter“ Politik nicht „links“ verabschiedet werden solltest.

Eine Formalität an den Anfang: Den politischen Werdegang von Röbi werdet Ihr aus meinem Munde hören. Für zusätzliche persönliche Worte werde ich das Wort alsdann an meinen Kollegen Hanspeter Koch, den CVP- Fraktionspräsidenten, weitergeben.

24 Jahre Robert Picard – eine lange, aber nicht minder erfolgreiche Zeit:

Am 1. Januar 1982 begann Deine kommunale politische Karriere mit dem Eintritt in den Einwohnerrat. Dort hast Du es 8 Jahre, d.h. bis Ende 1989 ausgehalten, stets Mitglied der Finanzkommission, von 1986 bis 1989 sogar als Präsident dieser wichtigen Kommission.

Seit 1. Januar 1990 nun gehörst Du dem Gemeinderat Wettingen an – gleichsam als politisches Schwer- und Gegengewicht zu Doris. War und ist es eine Art politische Hass-Liebe, die Euch im Rat und aneinander wachsen, die politische Arbeit und die Voten des andern mehr schätzen und nun gleichzeitig zurücktreten liess?

Weg von den Mutmassungen, hin zu den Tatsachen, denn die sind eindrücklich: Seit 1990 bis heute verantwortlicher Vorsteher der Ressort EWW und des Sportzentrums Trägerhard, daneben während vier Jahren Betreuer des Ressorts Gemeindeliegenschaften. Als Gemeinderat Präsident der Energiekommission, der Verwaltungskommission EWW, der Arbeitsgruppe Ferienheim Ftan, der Baukommission Schulanlage Dorf, Betriebsausschuss Tägi, dazu noch Mitglied in unzähligen weiteren Kommissionen.

Mit viel Sachverstand und teils auch notwendiger Hartnäckigkeit hast Du es geschafft, Deine Ressorts stets erfolgreich zu führen. Mit Deinem enormen Einsatz hast Du viel für die Gemeinde Wettingen, für seine Einwohnerinnen und Einwohner getan. Ich danke Dir – im Namen des Einwohnerrates (inkl. Präsident) und der Wettinger Bevölkerung für diesen Einsatz von Herzen.

Wenn auch Du Kollegen benötigen solltest, welche Dir beim Verzehr des nun vom Präsidenten überreichten Geschenkes behilflich sind: Meine Adresse kennst Du ja...

Hanspeter Koch: Lieber Röbi. Du hast immer gesagt, dass Du die politische Bühne mit einem weinenden und mit einem lachenden Auge verlässt. Genau so geht es uns in der Fraktion.

Mit einem weinenden Auge verlässt Du uns, weil wir einen Kämpfer an unserer rechten Seite verlieren, weil uns Deine markigen, emotionalen, immer der Sache dienenden Ausbrüche fehlen und weil Du mit Deiner soo sozialen Ader einer warst, welcher immer wieder die letzten CVP-Höckler Heim begleitet hat.

Mit einem lachenden Auge verlässt Du uns, weil wir wissen, dass man nach einer solchen langen, erfolgreichen Zeit auch gehen darf. Weil wir wissen, dass dieser Weggang Deiner Gesundheit gut tun wird und Du jetzt, wie früher beim FC Wettingen, die Spieler und Spielleiter von der schönen Rathaustribüne verfolgen kannst; auch wenn wir alle wissen, dass man sich als Zuschauer ebenso oder noch mehr ärgern kann, als die Mitspieler.

Als kleine Anerkennung unserer Fraktion dürfen wir Dir etwas Lektüre schenken. Es handelt sich dabei einerseits um politische Episoden und Skandale rund um die Schweiz und andererseits um eine Kurzbiographie einer deutschen Politikerin. Ihre Karriere konnten wir in den letzten Wochen in allen Zeitungen und TV-Sendungen verfolgen. Beim Lesen dieser Biographie habe ich persönlich einige Übereinstimmungen mit Dir, lieber Röbi gefunden.

Nicht nur weil die Dame keine roten Krawatten trägt und sich viel auf dem rechten Bein abstützt, sondern auch weil Sie eine klare Linie verfolgt. Dass Angela Merkel trotzdem eine Frau ist Röbi kann auch ich nicht ändern.

Wir von der CVP-Fraktion möchten Dich mit ein paar wenigen Dreizeilern und einem Riesendank entlassen:

- De Schwiizer Fuessball ohni Köbi, wär öppe wie d'Wettiger Politik ohne Röbi
- Drum entlönd mer dech wen en Weltmeister aber ned öppe wie i de Türkei hinter Glas und Feischer
- Z'Wettige hämmer uusgezeichnet's Wasser und au emmer Strom; und net öppe rar, au das esch logisch au nur wäg em Picard
- I de Fraktion hed mer en nie mit rote Krawatte oder Boschetli gseh, au esch er gern rechts usse gsässe, trotz all dem hed au er be Ärger und Strapaze nid chönne verhindere, dass er kochet het wie en Kochtopf, Gottsname met eme rote Chopf
- Jetzt löm mer dech aber in ruh, hesch gnueg grakert für eusi Fraktion, alli Versüech dech nomel z'überrede händ eifach ned gfruchet be dem chaibe köbi, au das esch halt typisch euse Röbi
- Mer bliibt nur no för dech Röbi vo allne en tüchtige Applaus, und wär weiss, vielleicht chond nachher jo no de Chlaus

Einwohnerratspräsident: Nach den Verabschiedungen aus dem Gemeinderat kommen wir zu den Verabschiedungen aus dem Einwohnerrat. Darunter hat es doch einige Wettinger politische Schwergewichte. Die Verjüngung des Einwohnerrates nach den Wahlen im September ist offensichtlich und ich meine, dies schadet Wettingen gar nicht, weckt sogar Hoffnung in mir. Ich gehe nach Parteien vor und beginne mit der CVP.

Paul Käufeler

16 Jahre im Einwohnerrat, das heisst seit dem 1. Januar 1990 ist Paul Käufeler. Das sind 4 Amtsperioden. Zwischen 1990 und 1995, also 6 Jahre war er Präsident der Finanzkommission. Zusätzlich hat er noch nachfolgende Vorstösse eingereicht: Postulat vom 25. Februar 1992 betreffend Schulraumplanung; Postulat vom 11. Mai 1993 betreffend Gemeindeverband für die Erstellung und den Betrieb der HPS; Postulat mit Sebastian Spörri vom 5. März 1995 betreffend Prüfung von Holzschnitzelheizungen und Interpellation vom 13. Dezember 2001 betreffend Auswirkung der A-Konzession des Casinobetriebes Baden auf die Gemeinde Wettingen. Paul war ein sehr aktives

Mitglied des Einwohnerrates. Erst in den letzten Jahren ist er etwas ruhiger geworden. Das heisst aber nicht, dass er an politischen Einfluss verloren hat. Als Wettinger Ortsbürger und Präsident der Ortsbürgergemeinde kennt er Wettingen aus dem FF. Paul und ich hatten sehr unterschiedliche finanzpolitische Ansichten und sind im Einwohnerrat des Öfteren aneinander geraten. Hoch zu und her ging es auch jeweils an den Herrenabenden des HGV im Muntel. Trotz all der Differenzen konnten wir immer wieder friedlich zusammen ein Bier trinken. Paul, ich wünsche Dir für die Zukunft alles Gute im Einwohnerrats-freien Raum. Dass Du aber das Politisieren sicher nicht sein lassen kannst, ist mir klar. Im Namen des Einwohnerrates Wettingen danke ich Dir für Deinen grossen und langjährigen Einsatz.

Hanspeter Koch

Gleich lang wie Paul, 4 Amtsperioden, d.h. seit 1990 ist Hanspeter Koch im Einwohnerrat. Die Hälfte der Zeit, 8 Jahre war er in der Finanzkommission, davon 1996/97 als deren Präsident. Zusätzlich hat er noch zwei wichtige Postulate eingereicht: Postulat vom 11. Dezember 1997 für 15 % vorgeschriebene Abschreibungen in der Finanzplanung und der Budgetierung, was ja in der Zwischenzeit verwirklicht ist, und Postulat vom 5. April 2001 für die Erstellung eines Controllingberichtes über die leistungsorientierte Verwaltungsanalyse "LOVA" sowie das weitere Vorgehen nach der "LOVA". Momentan ist er zudem noch Fraktionschef der CVP. Hanspeter ist eine sehr angenehme und bescheidene Person. Immer da, wenn man ihn braucht. Nie grosse Worte, trotzdem immer eine klare Haltung. Auf ihn kann man sich verlassen. Er ist immer ruhig und sehr sachbezogen. Ein guter Vermittler, klarer Denker, ein guter Zuhörer, der auch auf die Argumente der Gegenseite eingehen kann und manchmal auch kompromissbereit war. Hanspeter ist ein aktives, aufmerksames Mitglied des Einwohnerrates. Im Namen des Einwohnerrates danke ich Dir für Deinen grossen Einsatz und hoffe, dass Du trotz Deinem nicht minder grossen beruflichen Engagement als Generalagent einer grossen Versicherungsgesellschaft doch noch etwas Zeit findest, Dich für die Wettinger Politik in anderer Form einzusetzen.

Sebastian Spörri

Sebastian Spörri ist seit dem 1. Januar 1992, also seit 14 Jahren im Einwohnerrat. Am 5. März 1995 hat er zusammen mit Paul Käufeler ein Postulat betreffend Holzschnitzelheizungen eingereicht. Baschi Spörri hat eher im Hintergrund gearbeitet. Grosse Worte und Sprüche sind nicht seine Sache. Doch was er anpackt, hat Hände und Füsse. Ich kenne Baschi auch als umsichtiger Präsident der GGW. Er fühlt sich immer der Sache, über die Parteigrenzen hinaus, verpflichtet. Ich hoffe, Du bleibst der Gemeinde weiterhin als engagierter Bürger erhalten und wünsche Dir im Namen des Einwohnerrates für die Zukunft wirklich alles Gute und etwas mehr freie Zeit.

Dr. Markus Dieth

Markus Dieth verlässt den Einwohnerrat nicht, sondern wechselt nur den Sitzplatz. Mit seinem Eintritt in den Einwohnerrat am 17. Mai 2001 hat er zugleich auch das Präsidium der Finanzkommission übernommen. Zusätzlich hat er noch folgende Postulate eingereicht: Postulat vom 22. Januar 2004 betreffend Anpassung des Kostenrahmens der Grundgebühr in der Abwasserbeseitigung; Postulat vom 9. September 2004 betreffend Überprüfung der Sicherheit bezüglich Absturzsicherung im Allgemeinen und insbesondere der Treppenhäuser in den Wettinger Schulen und ein Postulat mit Beat Brunner und Patrick Bürgi vom 23. Juni 2005 betreffend Prüfung Reduktion des Steuerfusses per 1. Januar 2006, welches umgesetzt wurde. Kurz habe ich Dich auch in der Finanzkommission kennen gelernt. Du hast die Kommission mit Sachverstand und Umsicht geführt. Ab dem 1. Januar 2006 wirst Du als Gemeinderat das Ressort EWW/Energie/Sportzentrum von Röbi Picard übernehmen. Symbolisch gebe ich Dir diesen ausgedienten Münzzähler des EWW. Er soll Dich an die Rappenspalter-Zeit in der Finanzkommission erinnern, welche hoffentlich endgültig vorbei ist. Gleichzeitig soll er den Aufbruch des EWW in moderne Zeiten mit Dir symbolisieren. Du hast bisher eine rasante politische Karriere gemacht, welche sicher noch nicht zu Ende ist. Ich

kenne Markus als angenehme Persönlichkeit, der aber in der Sache recht hart sein kann. Er nimmt aber die Politik nicht immer tierisch ernst. Er liebt auch die angenehmen Seiten des Lebens und kann herzlich lachen, vor allem, wenn noch ein feiner Rotwein im Spiel ist. Ich hoffe, dass Du trotz Deinem neuen Amt im Sommer mal Zeit hast, mit mir einen feinen Kaffee und einen guten Grappa zu trinken. Um bis dahin die Zeit zu verkürzen, gebe ich Dir ein kleines Münsterli. Wie es sich gehört, ist die Verpackung schwarz, aber trägt eine rote Masche. Ich wünsche Dir einen guten Start, viel Mut und Investitionsfreude in Deiner neuen Funktion. Ich danke Dir im Namen des Einwohnerrates für Deine bisherige Arbeit. Da Du immer etwas neidisch auf meinen Alfa bist, er hat einfach das kleinere Modell, schenke ich Dir noch wenigstens einen kleinen gelben Renn-Alfa in Modellform.

Peter Pfäffli

Seit dem 10. Januar 2002 ist Peter Pfäffli im Einwohnerrat. Er ist als Parteiloser auf der Liste der SD gewählt worden. Im Laufe der Amtsperiode hat er sich der SVP angeschlossen. Er hat zu den eher Stillen im Rat gehört, aber sein Abstimmungsverhalten war nicht immer SVP-like. Er wurde bei den Einwohnerratswahlen nicht mehr gewählt. Ich danke Dir für deine Mitarbeit im Einwohnerrat.

Yvonne Feri

Für die zweite steile politische Karriere ist Yvonne Feri verantwortlich. Sie ist erst seit dem 10. Januar 2002 im Einwohnerrat und wurde gleichzeitig in die Geschäftsprüfungskommission gewählt. Seit dem 13. Mai 2004 präsidiert Sie die GPK erfolgreich. Zusätzlich hat sie folgende 10 Vorstösse eingereicht: Postulat vom 17. Oktober 2002 betreffend Anstossfinanzierung für Kinderbetreuungs-Tagesstätten; Kleine Anfrage vom 17. Oktober 2002 betreffend Nummerierung von Einwohnerratsgeschäften; Interpellation vom 5. Dezember 2002 betreffend Neuanschaffung von Bussen durch die RVBW ohne Russpartikelfilter; Interpellation vom 13. März 2003 betreffend Kinderpartizipation; Postulat vom 26. Juni 2003 betreffend Unterstützung von mira - Verein zur Prävention sexueller Ausbeutung im Freizeitbereich; Postulat vom 26. Juni 2003 zusammen mit Marianne Ryf betreffend Unterstützung von zwei Kinderkrippen in Wettlingen; Postulat vom 11. März 2004 betreffend Neugestaltung des Bahnhofareals Wettlingen; Postulat vom 9. September 2004 betreffend Gratiseintritte für Wettinger Schulkinder ins Freiluftbad Tägerhard; Postulat vom 9. September 2004 betreffend Erstellung, Erweiterung oder Umbau eines Spielplatzes und Postulat vom 14. Oktober 2004 betreffend Einführung von Frühenglisch an den Wettinger Schulen. Im September dieses Jahres wurde sie mit einem sehr guten Resultat in den Gemeinderat gewählt. Ab dem 1. Januar 2006 wird Yvonne das Ressort Soziales, Vormundschaft und Gesundheit von Doris Stump übernehmen und ihren jetzigen Sitzplatz auch wechseln. Sie ist auch noch amtierende Faktionschefin der SP. Neben den Ämtern in der Gemeinde ist Yvonne seit über 7 Jahren noch ein sehr aktives Grossratsmitglied im Kanton Aargau und dort im Fraktionsvorstand. Sie ist auch noch Präsidentin des Frauenhauses Aargau. Yvannes Engagement in der Politik ist fast unglaublich. Was für eine Powerfrau! Als Gemeinderätin übernimmt sie nicht gerade ein leichtes Ressort. Beim heutigen, rauen wirtschaftlichen Umfeld sind die Gemeinden und speziell die Sozialämter sehr stark gefordert. Ich habe Dir etwas Kleines, Spezielles mitgebracht, wenn es mal allzu knapp wird mit dem Geld. Vielleicht musst Du dann verschiedene Zaubertricks machen. Hier hast Du eine Auswahl von 10. Hoffentlich nützen sie dann auch. Ich wünsche auch Dir einen guten Start und viel Beharrlichkeit, Stehvermögen und Energie. Ich habe Dir hier noch zwei feine Flaschen aus meinem persönlichen Keller. Geniesse sie in einer ruhigen Minute Deines riesigen Pensums. Wenn noch ein Essen dabei ist, umso besser. Für deinen bisherigen ausserordentlichen Einsatz im Einwohnerrat und der Öffentlichkeit danke ich Dir im Namen des Einwohnerrates und wünsche Dir viel Glück.

Hans-Ulrich Sauser

Hans-Ulrich Sauser ist erst seit dem 23. Juni 2005 Mitglied des Einwohnerrates. Bevor er seine Qualitäten mit seiner reichen Lebenserfahrung in den Rat einbringen kann, verlässt er unfreiwillig den Rat. So kurz war die Zeit hier, dass nicht einmal dein Foto auf der Internetseite der Gemeinde Platz gefunden hat. Du wurdest wahrscheinlich wegen deines Alters im September nicht mehr gewählt. Das ist schade. Ich wünsche Dir trotzdem weiterhin alles Gute und danke Dir für das leider nur so kurze Gastspiel im Rat und zähle auf deine weitere Mitarbeit in Kommissionen. Besten Dank.

Marco Wirsching

Gleich lange wie ich ist Marco Wirsching im Einwohnerrat, nämlich seit dem 26. Januar 1995. Zuerst gehörte er der Fraktion der LDU an und wechselte dann nach Auflösung der LDU in die FDP. Marco war ein sehr aktives und aufmerksames Ratsmitglied. Folgende 4 Vorstösse hat er eingereicht: Postulat mit Thomas Meier und Kaspar Gehrig vom 10. Dezember 1998 betreffend Schaffung eines teilweise überdeckten, multifunktionalen Begegnungsplatzes an der Landstrasse; Interpellation vom 21. Juni 2001 betreffend Vergabepaxis bei Direktaufträgen der Gemeinde Wettingen; Kleine Anfrage vom 9. Dezember 2004 betreffend NEAT Huckepack-Korridor und Interpellation vom 20. Oktober 2005 betreffend Ausschluss von Personen- und Berufsgruppen in gemeinderätlichen Kommissionen. Auch in diversen Kommissionen hat er mitgearbeitet. Es waren dies die Baukommission für den Umbau von Restaurant und Küche Tägerhard, Jugendkommission und Begleitkommission Zentrumsplatz. Als Architekt hat ihn vor allem die bauliche Gestaltung von Wettingen interessiert. Seine Votes im Rat waren immer klar und sachlich. Ich habe Marco auch in der Begleitkommission Zentrumsplatz erlebt, wo er wesentlich und aktiv mitgearbeitet hat. Ich danke Dir für Deinen immer sehr sachlichen und guten Einsatz in den 11 Jahren im Einwohnerrat. Ich wünsche Dir alles Gute und viel Zeit für Deine grosse Familie.

Patricia Schibli Schumacher

Seit dem 29. April 1999 ist Patricia Schibli Schuhmacher im Wettinger Einwohnerrat. Auch sie war Mitglied der LDU und hat nach der Auflösung der Partei als Mitglied des Forums 5430 in die Fraktion EVP/Forum 5430 gewechselt. Sie hat folgende Vorstösse eingereicht: Postulat vom 24. Juni 1999 betreffend Entwicklung des Flugverkehrs über Wettingen; Postulat vom 20. Juni 2001 betreffend mehr Sitzbänke im Eigi und anderen Erholungsgebieten; Interpellation vom 10. Januar 2002 betreffend zukünftigem Fluglärm Wettingen: Einflussnahme auf neues Betriebsreglement und Eintrag im Sachplan Infrastruktur Luftfahrt; Postulat vom 7. November 2002 betreffend ökologische Materialien, nachhaltigem/energieoptimiertem Betrieb und schadstofffreien Innenräumen bei gemeindeeigenen Bauten; Motion vom 11. September 2003 betreffend Anpassung und Ergänzung der Bau- und Nutzungsordnung bezüglich Kulturobjekten und Postulat vom 11. September 2003 betreffend kulturhistorische Bewertung des Dynamoheims. Sie war ein engagiertes Ratsmitglied. Ihre Vorstösse und Votes zeugten stets von grossem Sachverstand. Ich hoffe, dass Du weiterhin ein aktives Gemeindemitglied bleibst und danke Dir im Namen des Einwohnerrates für Dein Mitwirken und Mitdenken.

Karin Gellert

Karin Gellert ist seit dem 22. Januar 2004 im Einwohnerrat. Als EVP-Mitglied gehört sie der Fraktion EVP/Forum 5430 an. Sie war eher eine stille Schafferin. Doch was mir in Erinnerung geblieben ist, ist ihr sehr originelles Votum gegen die Verschärfung des Einbürgerungsverfahrens. Sie wurde bei den Einwohnerratswahlen im September nicht mehr gewählt. Ich hoffe trotzdem auf eine aktive Mitarbeit als Bürgerin und danke Dir im Namen des Einwohnerrates für Deine Mitarbeit im Rat.

Vreni Neukomm

Last but not least kommen wir zu Vreni Neukomm. Seit dem 1. Januar 1998, also seit 8 Jahren, ist Vreni im Einwohnerrat als Vertreterin der EVP in der Fraktion EVP/Forum 5430. Seit dem 24. Juni 1999 ist sie auch in der Finanzkommission und momentan dort die Vizepräsidentin. Am 7. Dezember 2000 hat sie eine kleine Anfrage betreffend eines Informationssystems für Geodaten gemacht. Vreni war eine sehr fleissige Einwohnerrätin. Ich habe sie in der Finanzkommission auch als äusserst genaue und ernsthafte Person erlebt. Wenn Vreni eine Vorlage oder eine Kreditabrechnung unter die Lupe genommen hatte, dann konnte man immer ruhigen Gewissens sein. Ihre Voten im Einwohnerrat liessen keine Fragen unbeantwortet, auch wenn die Materie noch so schwierig war. Für Dein grosses Engagement im Einwohnerrat gebührt Dir der Dank des Rates.

Marcel Huggenberger

Vizepräsident: Das Last but not least gebührt natürlich Marcel. Lieber Marcel, zumindest bei den Verabschiedungen musst Du nicht das letzte Wort haben.

Zwei Jahre nun hast Du als Präsident des Einwohnerrates, als höchster Wettinger, amten dürfen, und zwei Jahre durfte ich als Vize neben Dir erleben, was dies bedeutet:

- Zu spät kommende Einwohnerräte
- Anträge aus der Ratsmitte, welche keine sind oder eigentlich gar nicht gestellt werden dürfen
- Abstimmungen, bei welchen sich einige Ratsmitglieder mehr suchend an die Fraktionskolleginnen oder Fraktionskollegen wenden, als klare Handzeichen zu geben
- Ermüdungserscheinungen im Arm von Ratsmitgliedern, bei welchen nicht zwischen Kopfkratzen und Enthalten unterschieden werden kann

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen: Man (und damit auch Marcel) hatte es nicht einfach von da oben. Aber – und dies darf ich im Namen aller Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte festhalten: Marcel Huggenberger hat's gepackt und uns – manchmal zwar etwas gar parteipolitisch, aber immer gut gemeint – sicher durch die Wogen der Sitzungen geleitet.

Heute tritt Marcel von der Bühne ab – nicht nur als Einwohnerratspräsident, sondern gleichzeitig auch als Einwohnerrat. Damit geht ein erster Teil der Huggenberger-Ära (sein Sohn setzt sie ja fort) zu Ende, welche im Januar 1995 – mit dem Eintritt von Marcel in den Einwohnerrat – begann. Von 1998 – 2001 war Marcel Mitglied der Finanzkommission, 2002/03 dann Vizepräsident des Rates und seither Präsident.

Marcel war nicht etwa stiller Schaffer, sondern hat sich während seiner Zeit im Einwohnerrat vor allem für die weniger Betuchten unserer Gemeinde eingesetzt und auch einige Vorstösse eingereicht: Postulat vom 12. März 1998 betreffend Gratisabgaben von Saisonabonnements Tägi an Arbeitslose und BezügerInnen von Sozialhilfebeiträgen und Postulat vom 5. April 2001 zusammen mit Felix Feiner und Pia Müller zur Offenlegung der direkten bzw. indirekten Beiträge und Leistungen sowie deren Kontierung der Gemeinde Wettingen an Vereine und Institutionen sowie Mitunterzeichner von unzähligen weiteren Vorstössen von Ratsmitgliedern. Daneben sass oder sitzt er in den Kommissionen „Erweiterung und Renovation Schulanlage Altenburg“ und „Begleitkommission Zentrumsplatz“ und liess auch dort seinen Gefühlen meist freien Lauf.

Für Deine Arbeit zum Wohl der Gemeinde, insbesondere aber für die letzten beiden Jahre als Präsident des Einwohnerrates, spreche ich Dir den Dank der Wettinger Bevölkerung und des Einwohnerrates aus.

Bevor ich das Wort an Yvonne Feri, Deine Fraktionskollegin, weitergebe, möchte ich mich bei Dir mit einem kleinen Präsent bedanken. Ich weiss, dass wir beide die Leidenschaft für guten Wein teilen. Ich schenke Dir deshalb eine Flasche „Roten“, mit roter Schlaufe, damit Deine Parteifarbe so richtig zur Geltung kommt.

Da ich aber der Überzeugung bin, dass man auch im Alter noch gescheiter werden kann, ist das Präsent schwarz eingepackt und hat der Wein eine schwarze Etikette.

Yvonne Feri: Vor zwei Jahren haben wir Deine Wahl zum Einwohnerratspräsidenten-gross gefeiert unter anderem mit zwei Versen, die ich hier gerne wiederhole:

Was wäre die SP ohne ihn
Wär ohne Kurs , wüsst nicht was läuft
Habt ihr gewusst dass unser Huggi
Mit dem ‚Feind‘ oft ein Bierchen säuft
Ja ja er sitzt, das stimmt genau
Als einzger Genoss im HGV
Und nun ein Wort
Auch das ist kaum zum glauben
Zum andren Hobby, dem Sport
Rhythmisch bleibt er voll und ganz
Das andre Hobby ist der Tanz
Latino, heiss und feurig soll es sein
Mit dem Knie halt etwas reduziert
Dann lass halt die Hüften schwingen
Und dann läufsts wieder wie geschmiert!
Sein breites Lachen, s'wird ganz warm
Dieser Mensch der hat den Charme
Ein wahrer Freund, und hilfsbereit

Ich habe diese beiden Verse vorgelesen, weil Du nun wieder vermehrt freie Zeit hast, sei es für den HGV oder Deine Hobbies, langweilig wird es Dir sicher nicht. Deine Zeit im Rat ist jetzt vorbei. Wir danken Dir für alle Deine geleistete Arbeit für unsere Gemeinde und unsere Partei. Deine Amtszeit hast Du auch ohne Zählrahmen und Stoppuhr gut gemeistert. Wir wünschen Dir für Deinen weiteren Weg nur das Beste. Deine beruflichen und privaten Pläne sollen in Erfüllung gehen. Es wäre schön, dich auch mal als Besucher auf der Tribüne zu sehen.

11 Abschlussrede des Einwohnerratspräsidenten

Am 26. Januar 1995, also vor knapp 11 Jahren bin ich im Einwohnerrat nachgerückt. Ich bin damals nicht als so genanntes politisches Greenhorn in den Einwohnerrat eingestiegen, da ich vorher bereits über 10 Jahre in der Schulpflege und 2 Jahre in der Sozialkommission war. Die politischen Strukturen von Wettingen und woher der Wind bläst, war mir schon bekannt. Ich habe mich schon immer engagiert, versucht etwas für eine lebendige, lebenswerte Gemeinde auf allen Stufen zu tun. Die 4 Jahre Mitarbeit in der Finanzkommission von 1998-2001 gaben mir noch den letzten, vertieften Einblick in die Vielschichtigkeit der grössten Gemeinde des Kantons. Aargau. Die 2 Jahre Vizepräsidium neben Heinz Germann und die 2 Jahre Präsidium mit Werner Wundelin als Vize an der rechten Seite waren äusserst lehrreich, gaben mir wieder eine andere Sicht der Dinge und waren eine persönliche Bereicherung, die ich nicht missen möchte. Seit ich 1982 wieder nach Wettingen gezogen bin, habe ich intensiv Politik gemacht. Nun ist es Zeit, neuen Kräften Platz zu machen und sich aus der Alltagspolitik etwas zurückzuziehen. Durch meinen Sohn ist auch schon eine politische Nachfolgeregelung passiert. Er wird es sicher auf seine eigene Art machen, eigene Ideen einbringen. Ich kann also getrost in den politischen Unruhestand treten und will vermehrt themen- und sachspezifisch aktiv sein. Darauf freue ich mich, denn es gibt immer noch sehr viel zu tun in Wettingen.

Wenn ich heute vor allem auf die letzten 2 Jahre zurückschaue, muss ich sagen: Es waren 2 spannende, interessante und vielseitige Jahre. Heinz Germann hatte mir möglichst lange Sitzungen gewünscht. Diesen Gefallen habe ich ihm aber nicht gemacht. Es war stets mein Ziel, spätestens um 22.00 Uhr inkl. Pause mit der Sitzung fertig zu sein. Dies ist mir mit einer Ausnahme, nämlich im Oktober dieses Jahres, da ging 's eine halbe Stunde länger, gelungen. Die Sitzungen straff und effizient zu führen ist eine Sache, immer neutral zu sein eine andere Sache. Zwischendurch konnte ich es halt nicht lassen, mal eine spitze Bemerkung einfließen zu lassen. Bei manchen Voten muss ich zugeben, fiel es mir sehr schwer, nicht antworten zu können. Ich hätte manchmal in den Tisch beißen können. Ein sehr angenehmer Teil der Präsidialjahre waren die vielen neuen Begegnungen mit interessanten Leuten und die ausgewählten Anlässe und Verpflichtungen. Dazu zähle ich die Neujahrskonzerte, das Welttheater im Kloster, die Kaderrapporte der Feuerwehr, die Saisonauftakte des Kurtheaters Baden und die Jahresschlussfeier der Schule im Tägi, um nur einige aufzuzählen. Auch der vermehrte persönliche Kontakt mit der Bevölkerung hat mich für die Sorgen und Nöte der Leute noch hellhöriger gemacht. Damit möchte ich noch einen kleinen Ausblick in die Zukunft wagen aber auch die Vergangenheit miteinbeziehen.

Vor 2 Jahren habe ich in meiner Antrittsrede die unselige Sparwut angeprangert und auch für eine zukunfts- statt rückwärtsgerichtete Politik plädiert. Seither positiv zu vermerken ist, dass der Brühlpark endlich umgestaltet wird. Auch die Landstrasse wurde in Rekordzeit inkl. 2 bescheidenen Kreiseln saniert, aber leider nicht gestaltet. Dafür wurde die Gestaltung des Zentrumsplatzes im Einwohnerrat abgesegnet und ist auf gutem Weg. Ich bin überzeugt, dass die Gemeinde zwar einen kleinen, aber überaus feinen Platz erhält. Ich bin jedenfalls gespannt! Aber von Visionen ist ansonsten gar nicht viel zu spüren. Vielleicht ändert sich dies mit den zwei neuen, jungen und voller Tatendrang steckenden Gemeinderäten. Zu hoffen ist es.

In einer wirtschaftlich schwachen Zeit ist es ein Gebot, dass die öffentliche Hand investiert. Aber was macht Wettingen? Nur absolut notwendige Investitionen, wie die Sanierung der Bez. Dafür senkt man nochmals den Steuerfuss um 3 % per 1. Januar 2006. Dies mit der unsinnigen Behauptung, dass 89 % ein wichtiger Teil des Standortmarketings sei! Man hätte besser die rund 2.5 Mio. für das Gemeinwohl investieren können, statt jedem ein paar Franken zu schenken, denn spürbar ist die Reduktion erst bei einem Familieneinkommen von über Fr. 100'000.00. Dieses Einkommen hat aber keine Mehrheit der Familien. Es ist mir klar, dass Steuersenkungen immer populär sind. Die letzte Abstimmung hat dies wieder deutlich gezeigt. Aber setzen wir damit nicht falsche Signale? Erhöhen wir dann tatsächlich den Steuersatz, wenn zusätzliche Aufgaben vom Kanton an die Gemeinden abgeschoben werden? Viele Aufgaben wären heute schon anzupacken. Ich denke an weitere familienfreundliche Angebote, echte Blockzeiten mit Mittagstischen, an den Aufbau einer Tagesschule (ist schon seit über 15 Jahren im Gespräch), an den Um- und Neubau des Schulhauses Altenburg, an die Wünsche der Bevölkerung, der Vereine und des Gewerbes an das Tägi Sportzentrum mit SBB-Haltestelle. Ich könnte noch viel aufzählen, was wirklich und echt zum viel zitierten Wort Standortmarketing gehört. Die bürgerlichen Parteien wollen die Gemeinde immer führen wie ein Unternehmen. Aber dann bitte nicht nur bei den Ausgaben immer mit der Privatwirtschaft vergleichen. Es gehören auch Investitionen und schnelle, mutige Entscheidungen für die mittel- und langfristige Zukunft dazu. Es gibt keine Unternehmen, die sich leisten können von der Hand in den Mund zu leben und sonst alles ständig auf die lange Bank schieben.

Ich wünsche dem Gemeinde- und dem Einwohnerrat nach wie vor mehr Mut, Investitionsfreude, Visionen und Selbstbewusstsein. Obwohl Wettingen ein Dorf bzw. eine Gemeinde und keine Stadt ist, dürfen wir, meine lieben Damen und Herren keine falsche Bescheidenheit an den Tag legen. Denken Sie ruhig unternehmerisch, aber dann bitte ganzheitlich und nicht nur ausgabenbezogen. Ich trete heute zwar aus dem Rat zurück. Aber von einem politischen Ruhestand kann keine Rede sein. Ich werde noch einige Jahre sehr unruhig sein, das verspreche ich Ihnen! Ich bedanke mich ganz herzlich für den doch recht disziplinierten Ratsbetrieb und werde meine Zeit im Einwohnerrat und speziell als Präsident sicher in guter Erinnerung behalten.

Ich benutze auch gerade die Gelegenheit und möchte mich bei meiner Frau für Ihre Geduld und Ihr Verständnis danken, welches Sie mir in den letzten 30 Jahren meiner vielen politischen Tätigkeiten entgegengebracht hat. Es war für sie sicher nicht immer leicht, da ich halt zeitweise wirklich nicht so viel zu Hause war.

Zum Schluss möchte ich mich beim Abwart Walti Wiederkehr und seiner Frau Brigitte für das Bereitstellen des Rathaussaales und die vielen Einsätze bei Veranstaltungen und andern Anlässen, bei meinem Vize Werner Wunderlin für die wertvolle, sehr gute Zusammenarbeit sowie bei Sibylle Hunziker für Ihre Offenheit und Protokollführung als 1. Frau in diesem Amt bedanken. Meinem Nachfolger wünsche ich viel Freude, Lust und Geschick in der Führung des Parlamentes.

Wettingen, 3. Januar 2006

Für das Protokoll:

Namens des Einwohnerrates

Präsident

Protokollführerin

Marcel Huggenberger

Sibylle Hunziker